№ 47.
Donnerstag,
den 13. Juni 1895.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXIII. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Die Eisenbahnbeamten und die Temperenzbewegung.

Unter den Beamten unserer Eisenbahnen hat eine Bewegung ihren Anfang genommen, die unter dem Banner des Temperenzlertums dem Alkohol den Krieg erklären will. Ausgegangen ist diese Bewegung von den Beamten des Direktionsbezirks Cleve. Die dortige Ortsgruppe des großen deutschen Eisenbahnbeamten-Vereins, der in Hannover seinen Vorort besitzt, hat in seine Statuten die Mäßigkeitsbestrebungen ausdrücklich aufgenommen. In dem Organ des Vereins wird diese Thatsache zum Gegenstand eines längeren Artikels gemacht. Mit Genugthuung wird darin das Vorgehen der Kollegen begrüßt, und die Gesichtspunkte, von denen aus dieser Genugthuung Ausdruck verliehen wird, verdienen wegen ihres allgemeinen Interesses, das sie beanspruchen dürfen, über den engen Kreis der Fachleute hinaus bekannt zu werden. Der ungeheuern, nach Millionen zählenden Masse des reisenden Publikums sind gewiß Sätze, wie die folgenden, auf der Seele geschrieben:

„In einem nüchternen Personal liegt zweifellos eine große Garantie für die Sicherheit des Bahnbetriebes. Wie manches Eisenbahnunglück mag dem übermäßigen Genuß von Bier und Branntwein seitens eines oder mehrerer Beamten zuzuschreiben sein! Wie mancher Beamte auf verantwortlichem Posten mag in Folge des ihn schwächenden regelmäßigen Alkoholgenusses nicht mehr im Stande sein, seinen schweren Plichten vollauf zu genügen und darum die so notwendige Berufsfreudigkeit verlieren."

Der Artikelschreiber läßt dann einen wenig erfreulichen Blick hinter die Kulissen thun, indem er fortfährt:

„Wer sich fleißig umgesehen hat, wird gefunden haben, daß ja leider auch in unseren Reihen mancher Alkoholiker sich befindet. In manchen Gegenden wird dem Branntwein in sehr reger Weise gefröhnt, häufig sogar von Beamten und Arbeitern, die hierzu nicht die geringste Veranlassung haben. Und wie schwer ist es nicht für die Mitarbeiter, einen dem Trunke ergebenen Berufsgenossen unter sich zu wissen Ein solcher Unhold ist im Stande, das gute Einvernehmen der Beamten unter sich erheblich zu beeinflussen, ist häufig ein Hindernis für die pünktliche Abwickelung der Dienstgeschäfte und bildet den immerwährenden Sorgenpunkt der Aufsichtsbeamten und Vorstände, welche sehr häufig aus falsch angebrachtem Mitleid und durch nichts zu rechtfertigender Nachsicht mit schuld daran sind, daß es mit einem vielleicht früher durchaus brauchbaren Mann so weit kommen konnte."

Der Artikel führt endlich den deutschen Berufsgenossen England als Muster vor, „woselbst, wie in manchem Anderen, so auch in dem Punkte der Mäßigkeitsbestrebungen die Beamten den deutschen Kameraden weit voraus sind." Zum Beweise hierfür wird angeführt, daß fast alle Linien ihre Mäßigkeitsvereine haben und daß die Zahl der dem nationalen Bund der Enthaltsamkeit angehörenden Eisenbahnbeamten und Arbeiter nahezu 50 000 beträgt. Ferner haben die englischen Bahnbeamten ein Vereinsvermögen von $2^1/_2$ Millionen zusammengebracht und sich ein Klubhaus erbaut, auf welchem auch nicht ein Pfennig Schulden lastet — alles die Ergebnisse eines Sparsinns, der erst durch die Enthaltsamkeit geweckt worden ist.

So das Fachorgan. Daß das Publikum unter diesen Umständen alle Veranlassung hat, der angebahnten Bewegung ein frisches Emporblühen zu wünschen, braucht wohl kaum besonders betont zu werden. Aber eine Mäßigkeitsbewegung thäte auch nach anderer Richtung und in anderen, höheren Regionen not. Wir meinen eine Bewegung, welche eine Mäßigung in der Anspannung der Arbeitskraft der Beamten anstrebt. Die hier außer Acht gelassene „Temperenz" dürfte wohl noch häufiger die Ursache hereingebrochener Gefahren sein, als der Alkohol.

Die Enthüllungen über das Alexianer-Kloster.

Die gerichtlichen Verhandlungen über die Zustände im Alexianerkloster zu Mariaberg bei Aachen haben die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise in Deutschland erregt und will die Staatsregierung infolge der im Prozeß zu Tage getretenen Vorgänge Veranlassung nehmen, in eine eingehende Untersuchung der Verhältnisse der genannten Anstalt, namentlich hinsichtlich der Behandlung von Nerven- und Geisteskranken einzutreten.

Wir dächten, die Verhältnisse der genannten Anstalt sind durch die Prozeßverhandlungen schon so eingehend untersucht worden, wie es ein Regierungsrat auch nicht eingehender besorgen kann. Es ist durch die unparteiischen medizinischen Sachverständigen klargestellt, daß in dieser Anstalt Zustände herrschen, für welche, wie das frühere Mitglied des Reichsgesundheitsamts, Professor Finkelnburg, sich ausdrückte, es keinen hinreichend starken Ausdruck der Mißbilligung giebt. Ihn hätten die hier bekundeten Vorgäge mit Entsetzen und Abscheu erfüllt. Derartige Dinge sollte man weder in Deutschland noch in einem anderen zivilisierten Lande für möglich halten. Die anderen drei medizinischen Sachverständigen schlossen sich dem Urteil des Herrn Finkelnburg an. In der Anstalt selbst wohnt kein Arzt. Ungebildete Aufseher, ehemalige Arbeiter und Handwerker, führen unter Duldung eines Rektors das Regiment. Der für die Anstalt als Arzt engagierte Sanitätsrat Capellmann besucht von Aachen aus täglich für 1 bis $1^1/_2$ Stunden die Anstalt. Dem Herrn fehlt dabei offenbar jedes Verständnis für Psychiatrie (Lehre von der Heilung der Geisteskranken). Es sind als Irre Personen in der Anstalt festgehalten worden, welche nicht geisteskrank waren. Bei der Aufnahme und der Prüfung des Geisteszustandes ist in der oberflächlichsten Weise verfahren worden.

Nicht die Zustände in der Anstalt erheischen deshalb zunächst eine weitere Untersuchung, sondern Licht muß darüber vor allem verbreitet werden, wie es möglich ist, daß jahrelang solche Mißstände bestehen konnten, ohne Kenntnisnahme der Aufsichtsbehörden. Die weltlichen Aufsichtsbehörden sind die Kreisphysikus und der Regierungsmedizinalrat.

Keine Aufsichtsbehörde, sondern ein einfacher Privatmann, ein früherer Rechtskonsulent, der Wirt Mellage, hat die Zustände in der Anstalt enthüllt. Dies hat ihm die Verleumdungsklage eingetragen, welche zu dem Prozeß Anlaß gegeben. Allerdings hat die Staatsanwaltschaft nach dem Erscheinen der Broschüre über die darin angestellten Behauptungen Ermittelungen angestellt. Aber seltsamer Weise haben die damaligen Ermittelungen keinerlei Unterlagen zu dem Strafverfahren gegeben, welches jetzt die Staatsanwaltschaft selbst gegen das Anstaltspersonal einzuleiten beabsichtigt. Aber noch mehr. Der Regierungspräsident in Aachen hat von den Vorgängen Notiz genommen, nicht um den Regierungsmedizinalrat zur Revision zu entsenden, sondern nur, um sich der Verleumdungsklage des Anstaltsvorstehers gegen den Verfasser der Broschüre anzuschließen.

Was sind das für Zustände! Der Urteilsspruch des Gerichtshofs beweist (s. u. Aachen), daß die gemachten Enthüllungen über die Zustände in der Anstalt durchaus nicht übertrieben waren, wie man anfangs vielfach anzunehmen geneigt war. Das Schlimmste ist in vollem Maße bestätigt worden, und so hat sich der Verfasser dieser Broschüre durch seine Enthüllungen um unser Irrenwesen verdienter gemacht, als alle zuständigen Aufsichtsbehörden zusammengenommen.

Unabhängig von dem Urteil, zu welchem der Gerichtshof in betreff der angeklagten Personen gekommen ist, wird diese Prozeßverhandlung mehr als alle theoretischen Ausführungen dazu beitragen, endlich die Reform der Medizinalpolizei und des Irrenwesens in Privatanstalten in Fluß zu bringen, insbesondere dabei auch eine Klarstellung herbeizuführen über die Rechte und Pflichten der geistlichen Leiter solcher Anstalten.

Deutschland.

— **Für die zweite Lesung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches** hat nach einer Meldung der „Köln. Ztg." die Kommission in unermüdlicher, erfolgreicher Arbeit ihre eigentliche Aufgabe in der Hauptsache vollendet. Nachdem die vier ersten Teile des bürgerlichen Gesetzbuches bereits veröffentlicht worden sind, ist jetzt auch der fünfte und letzte Teil, das Erbrecht umfassend, in zweiter Lesung fertiggestellt. Die Veröffentlichung ist schon für die allernächste Zeit zu erwarten. Es ist also mit Zuversicht anzunehmen, daß der Entwurf des Gesetzbuches, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, schon bei Beginn des Herbstes an den Bundesrat gelangen wird.

— **Den Orden pour le mérite** hat der berühmte englische Sozialphilosoph Herbert Spencer abgelehnt mit dem Bemerken, das die wiederholt von ihm bezüglich der Orden ausgesprochenen Ansichten ihn an der Annahme der Auszeichnung verhinderten.

Spencer, der auch in seiner Wissenschaft ein selbstständiger Kopf ist, vom Ingenieur zum Journalisten und aus diesem zum Begründer eines eigenen wissenschaftlichen Systems — der sogenannten Evolutions- und Entwickelungstheorie — geworden ist, dieser jetzt schon hochbejahrte Gelehrte hat bisher alle äußeren Ehren konsequent abgelehnt. Der „Reichsanz." am 31. Mai hatte die amtliche Ernennung des Philosophen Herbert Spencer, des Numismatikers Imhof-Blumer in Winterthur und des Chemikers J. H. van 't Hoff zu ausländischen Rittern des Ordens pour le mérite veröffentlicht.

— **In der Bekleidung der Infanterie und Jäger** sind durch Kabinettsordre vom 25. v.

Das Annerl vom Königssee.

Erzählung aus einer großen Zeit.
Von Dr. Julius Pasig.

(12. Fortsetzung.)

V.

Das Jahr 1870 war herangekommen. Frankreich hatte Deutschland übermütig den Krieg erklärt und allenthalben in deutschen Landen wurde das waffenfähige Volk unter die Fahnen gerufen. Auch Rudi mußte ins Feld, und wie gerne erfüllte er die Pflicht, die das Vaterland ihm auferlegte. Und doch war sein Herz voll Trauer und selten flog ein Lächeln über sein Angesicht. Es war aber weder Furcht noch Liebe, die sein Herz bewegten und ihn traurig stimmten, noch auch das Scheiden aus der Heimat, das ihm freilich schwer fiel, sondern es war die Gewissensqual, die ihm Tag und Nacht keine Ruhe ließ. Er hielt sich mit selbstpeinigender Bestimmtheit für den alleinigen Urheber an dem Tode Tonis. Wo er ging und stand, bei Tag und bei Nacht, trat das blutige Bild des erschossenen Wilderers vor seine Seele. Er konnte den Anblick nicht vergessen und alles Zureden und alle Vorstellungea seiner Freunde und nameatlich auch Annas halfen nichts. „Ich hätt's nicht thun sollen, er hat's um mich verdient, ich hätt' ihn nicht verraten sollen!" pflegte er zu sagen. „Sein Blut hab ich auf dem Gewissen."

So kam der Tag des Abschiedes heran. Am anderen Morgen schon in aller Frühe sollten die Einberufenen zum Heere abgehen. Wildes Lärmen, ausgelassenes Jauchzen und Singen tönten den Abend vorher durch das Dorf. Je weher manchem jungen Burschen der Abschied that, namentlich solchen, die des Königs Rock zum ersten Male im Ernst trugen, desto lauter sangen und jauchzten sie, um den Schmerz des Abschiedes zu betäuben. Manche Thräne, aus des Vaters oder der Mutter Auge geweint, fiel zur Erde, und manch Mägdlein kniete in banger Sorge um das Leben des Geliebten blutenden Herzens droben in der Kapelle.

Und doch war der Abend so schön, so friedlich, so still! Der Sonnenschein lag wie ein weiter durchsichtiger Schleier auf dem Gebirge und dem See und schien alles Lebende mit Gold zu überdecken. Friede war überall, nur in den Herzen der Menschen nicht.

Auf dem See wiegte sich Annas Boot, geführt von Rudi. Still und traurig saß sie im Vorderteile des Bootes und schaute thränenden Auges auf Rudi, der kräftig die Ruder einsetzte und das leichte Fahrzeug pfeilschnell weit weg vom Dorfe bis in die Mitte des Sees trieb. Lautlos ließ ihn Anna gewähren. Sie mochte ahnen, daß Rudi noch einige sein wollte, um ihr sein Herz auszuschütten. Daß dasselbe schwer zum Brechen war, sah sie nur zu gut, war doch auch ihre eigene Seele von bitterem Weh umfangen. Rudi, der gute, treue, aufrichtige Bursche, der all seine Liebe, all sein Fühlen und Empfinden auf sie übertragen hatte, war ihr mit der Zeit zum treuesten, liebsten Freunde, zu einem wirklichen Bruder geworden. Und der mußte sie jetzt verlassen!

„Rudi," sagte sie endlich mit seltsam beklommener Stimme, „heute ist es also für eine längere Zeit das letzte Mal, daß Du mich hinausruderst auf den See!"

„Es wird wohl das allerletzte Mal sein, liebes Annerl, denn ich komme nicht zurück," antwortete er traurig.

„Sprich nicht so, Rudi! Nicht alle Kugeln treffen, das weißt Du ja am Besten, und ich habe die feste Zuversicht, daß wir uns wieder sehen," entgegnete Anna.

„Ja, in einer andern Welt, aber auf der Erde nicht mehr," versetzte Rudi.

„Mach mir das Herz nicht noch schwerer als es schon ist, lieber Rudi, ich bitte Dich darum," erwiderte Anna.

„Es kann nicht schwerer werden, als das meinige schon ist," sagte Rudi, kleinlaut. „Ich habe keine Freude und keine Lust mehr am Leben und will die Kugel segnen, die mich von meinen Leiden erlöst."

„Was sprichst Du da von Leiden?" fiel Anna ein. „Welches Leid sollte dich drücken, hast Du nicht immer Deine Pflicht gethan?"

„O ja, ich habe alles gethan und noch mehr, als ich hätte thun sollen," antwortete Rudi, bitter lachend. „Hab' ich nicht meinen Freund verraten und bin so schuld, daß er erschossen worden ist? Und was sonst mein Herz noch drückt, darf ich schon gar nicht sagen."

„Aber lieber Rudi," unterbrach ihn Anna mit sanfter Stimme, „wie oft hab' ich Dir schon gesagt, daß Du keine Schuld an dem Tode Tonis habest und daß es sein eigenes, selbstverschuldetes Geschick gewesen sei, das ihm diesen schauerlichen Tod bereitet habe! Wenn Du Dir die Sache ruhig überlegst, wird Dir Dein eigenes Gewissen sagen, daß Du nur Deine Pflicht gethan. Aber sage, was ist denn der zweite Punkt, der Deinem Herzen so nahe geht?"

„Der bist Du!" erwiderte Rudi offen.

„Ich?"

„Ja, Du!" fuhr Rudi mit gepreßter Stimme fort. „Sieh, Anna, es drückt mir fast das Herz ab, wenn ich daran denke, daß ich fort muß von Dir, von Dir, die Du mir alles gewesen bist und mich zu dem gemacht hat, was ich geworden bin. Und da, in der ich Dich noch einmal schauen und mit Dir reden darf, denn ich weiß, daß ich Dich in diesem Leben nicht mehr sehe!

Anna war tief bewegt durch diese Worte Rudis, die augenscheinlich aus dem Innersten seines Herzens kamen und Zeugnis ablegten von dem tiefen Schmerze, der seine Seele durchwühlte. Um ihn zu trösten, sagte sie ermutigend:

„Sprich nur ganz offen, schütte mir Dein Herz aus und sage mir alles, was Dich drückt und quält."

Rudi ließ die Ruder sinken, verhüllte sein Gesicht mit der Hand und sprach: „Ich hab' mich nie so unglücklich gefühlt, wie grade in dieser Stunde; ich kann Dir's gar nicht sagen, wie weh mir ums Herz ist! Wie ich meinte, glücklich zu sein, starb mir mein liebes Mütterlein, und bittere Thränen weint ich ihm nach; aber ich hatte doch Dich noch und wenn ich traurig war, kam ich zu Dir und Du hast mich dann wieder getröstet und aufgerichtet. Und jetzt soll ich auch Dich noch verlieren. Sage mir wenigstens noch, liebes Annerl, ob Du mich auch so recht von Herzen lieb hast."

„Weißt Du das nicht, Rudi?" fragte Anna in eigentümlicher Stimmung. „Aber Du sprichst von Liebe," fuhr sie fort, „zu einer Zeit, in der diese keinen Wert mehr hat, weil sie hinter andere, wichtigere Dinge zurücktreten muß. Mußt Du nicht morgen fort, weit in ein fremdes, feindliches Land, in dem Dir tausend Gefahren drohen, aus dem Du, wie Du selber sagst, vielleicht nimmer wiederkehrst, und doch sprichst Du jetzt von Liebe. Ja, Rudi, auch ich habe Dich lieb, wie nur eine Frau einen Mann lieben kann; ich fühle, wie ich Dein und Du mein gehörst, und das mit ganzer Seele. Und diese meine Liebe möge Dein Leitstern sein und Dich beschützen in allen Gefahren, denen Du jetzt entgegengehst. Aber unsere Liebe, lieber Rudi, müssen wir, wenigstens für eine Zeit lang, dem Vaterlande opfern; es verlangt das Höchste und Größte von Dir und mir und für das Vaterland kann kein Opfer zu groß sein!"

„Ich soll immer nur opfern, ich darf nie glücklich sein," warf Rudi in bitterem Tone ein.

„Nein, Rudi, das sollst Du nicht," fuhr Anna fort, „die Zeit der Vergeltung wird schneller kommen als Du denkst. Ist Deine Umkehr zu einem geordneten Lebenswandel nicht durch tausend Freuden, die Du vorher nicht kanntest, belohnt worden? Und so wird es auch dann sein, wenn Du aus Liebe zu Deinem Vaterland und Deiner schönen Heimat auf die Liebe zu mir, die niedriger als jene und blos persönlicher Natur ist, Verzicht leistest. Die Liebe zum Vaterlande steht höher als jede persönliche Neigung. Ihr hat der Bürger jede andere Rücksicht, ja, wenn nötig, sein eigenes Leben zu opfern, damit das große Ganze gedeihen und die Wohlfahrt des Staates kann Dieser Zeitpunkt ist da. Das Vaterland ruft seine Söhne zu den Waffen, denn es bedarf ihrer Hilfe, weil es von einem hochmütigen Feinde bedroht ist, und Niemand darf sich diesem Ruf entziehen. Du am allerwenigsten, Rudi, Du mit Deiner Kraft, Deinem mutigen Herzen und Deinem sicheren Auge, das fest und stolz dem Feinde in sein trotziges Angesicht sehen wird. Drum mußt Du morgen gehen, ohne Trauer im Herzen, ohne eine Thräne im Auge und ohne zurückzuschauen auf die Vergangenheit. Alles muß hinter Dir liegen wie ein Traum, ein Etwas, an das Du noch hier und da zurückdenken, das aber keinen Einfluß auf Dein Wollen und Handeln haben darf. Du darfst nur vorwärts blicken, Du darfst nur der Stimme der Pflicht gehorchen, denn der Kampf für das Vaterland ist das Feld der Ehre, des Glückes und des Ruhmes, und diesem Rufe mußt Du folgen, Rudi, begleitet und umschwebt von meinen Gebeten und von meiner Liebe. Willst Du da noch zögern?"

Anna war während ihrer Rede aufgestanden und stand da in ihrem weißen Kleide, ihrem schönen Antlitz und ihren dunklen Augen, die vor Begeisterung glühten, die rechte Hand ausstreckend, wie eine Seherin, eine Prophetin der alten Zeit.

(Fortsetzung folgt.)

Sinnspruch.

Der dunkle Weltteil wird durchreist,
Erforscht der Sterne Bahnen;
Wie weit noch dringen mag der Geist,
Man wagt es kaum zu ahnen.
Bald wird er heimisch allerwärts
Vom Wissensdrang getrieben:
Nur eins ist ihm, das Menschenherz,
Noch wunderfremd geblieben.

* * *

Angenehmes Amt.

Herr (zum Gerichtsvollzieher, den er mit verbundenem, dickgeschwollenem Gesicht auf der Straße trifft): „Donnerwetter, wo hat man Sie denn so zugerichtet, Herr Gerichtsvollzieher?" — „Ich habe einen Bienenstock gepfändet!"

* * *

Wort-Rebus (4fach).

1. Ich nenn' einen Marschall Dir, vor langer Zeit
   Gar sehr berühmt im fernen Schwedenland,
2. Das was er einst gethan, thust Du noch heut
   Und sei das Thun mit seinem Namen Dir genannt.
3. Zugleich auch nenn' ich eine Stadt
   Die vielmal mich schwarzgähnend hat.

(Auflösung des Rätsels in der nächsten Nummer.)

Auflösung des vorigen Rätsels:

Gemsmund.

M. abermals erhebliche Aenderungen eingeführt. Betroffen sind hiervon der Helm [Tschako], der Waffenrock, der Tornister, die Patronentaschen, Leibriemen, Hemden und Unterhosen. Beschreibungen der neu eingeführten und abgeänderten Stücke werden mit Rücksicht auf das demnächstige Erscheinen der Bekleidungsordnung II nicht ausgegeben, so daß man, da auch die Proben den Truppenteilen noch nicht zugegangen sind, über die Aenderung 2c. noch nichts genaues weiß. Nur bezüglich des Waffenrockes wird in der Kabinettsordre angegeben, daß die Schöße in Zukunft geteilt sein sollen und daß sich an den Aermeln ein Schlitz zum Auf- und Zuknöpfen des unteren Aermels befinden soll. Auch werden die Waffenröcke von jetzt ab im allgemeinen weiter, die Kragen an denselben um ½ bis 1. Ztm. niedriger und etwa 1 Ztm. weiter als bisher üblich angefertigt und verpaßt.

— **Für die Wahlen zum sächsischen Landtag** will die sozialdemokratische Partei in den sämtlichen 27 Wahlkreisen Sachsens Kandidaten aufstellen.

— **Rückfahrkarten mit 10 tägiger Giltigkeit.** Der preußische Eisenbahnminister hat kürzlich im Abgeordnetenhause erklärt, die Erfahrungen, der man in Württemberg mit den Rückfahrkarten mit 10tägiger Giltigkeit gemacht hat, seien „nicht gerade ermutigend." Dieser Aeußerung hat Ministerpräsident von Mittnacht in einer der letzten Sitzungen der württembergischen Abgeordnetenkammer energisch widersprochen. Er erklärte:

„Die Rückfahrkarten mit 10tägiger Giltigkeit haben positiv günstig auf die Einnahmen aus dem Personenverkehr eingewirkt; sie sind sehr populär geworden und würden sehr ungern vermißt werden. Mißbräuche, wie sie bezüglich der Fahrkartenbenutzung in Preußen vorgekommen sind, hat man bis jetzt in Württemberg nicht bemerkt. Wir haben auf unseren Bahnen wiederholt außerordentliche Fahrkartenrevisionen vornehmen lassen, aber durchaus keine ungünstigen Erfahrungen gemacht."

Ausland.

Frankreich.

— **Die Schraube des Militarismus** dreht sich immer weiter. In Frankreich ist soeben ein neues kolossales Projekt für die Vergrößerung der Marine veröffentlicht worden. Man kann dort — die Armee nicht mehr verstärken, weil das vorhandene Menschenmaterial kaum zur Ausfüllung der geschaffenen Kadres ausreicht. Um so eifriger geht man an den Bau von neuen, mit allem Raffinement der modernen Technik ausgerüsteten Kriegsschiffen. Frankreich hat in kurzer Zeit eine außerordentlich große Kriegsflotte geschaffen, und für die Marine werden bereits jährlich 267 Millionen Francs ausgegeben. Aber das genügt noch nicht. In dem vorgestern in der Deputirtenkammer verteilten Spezialbudget der Marine wird erklärt, daß die Fortschritte im Seewesen und die Sorge um Frankreichs Stellung in Europa die Vervollständigung und Vervollkommnung der Marine erheischen. Die hierfür geforderte Summe betrage 850 Millionen Francs, welche auf zehn Jahre verteilt werden sollen. Das sind recht nette Aussichten, nicht nur für Frankreich, sondern auch für andere Länder. Denn das Beispiel reizt zur Nachahmung. Wir sind gespannt darauf, wie man in Frankreich die Ankündigung aufnehmen wird. Auch der französische Staat hat schon lange nicht mehr so heidenmäßig viel Geld, wie in früheren Zeiten, in denen lustig darauf los gewirtschaftet wurde, die finanzielle Lage hat sich vielmehr nachgerade sehr ungünstig gestaltet. Die Mehrheit der Budgetkommission verlangt Ersparnisse selbst in der Militärverwaltung, und man huldigt nicht mehr dem Hurrah-Patriotismus, mit dem die Deputirtenkammer früher alle Forderungen der Minister des Krieges und der Marine unbesehen annahm, ja diese geradezu zu immer neuen Ausgaben aufforderte. Vermutlich wird also die angekündigte Marine-Vorlage auf einigen Widerstand stoßen.

— **Die Teilnahme französischer Kriegsschiffe bei den Kieler Festlichkeiten** ist ein stehendes Kapitel in den französischen Zeitungen und allerlei seltsame Blasen treten dabei zu Tage. So wird aus Paris, 6. Juni, gemeldet:

Der Sonderberichterstatter, den der „Goulois" nach Kiel geschickt hat, will wissen, daß beim Prunkmahl der französische Kontreadmiral den Ehrenplatz zur Rechten des Kaisers angewiesen erhalten, daß der Kaiser in in seiner Tischrede auf das Erscheinen der französchen Schiffe in besonderer Weise anspielen und nach dem Prunkmahl das Flaggschiff „Hoche" besuchen werde.

Asien.

— **Auf Formosa** ist es den Japanern noch nicht gelungen, die Ruhe völlig wieder herzustellen. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Honkong: In Jaipefu auf Formosa, wo der Aufstand ausbrach, herrscht noch vollständige Verwirrung. Der Stadtteil der Eingeborenen steht in Flammen. Ein Pulvermagazin flog in die Luft, wobei 90 Chinesen getötet wurden.

Von der auf der Insel herrschenden Anarchie zeugt folgende Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Honkong, über welche wir bereits schon in der vor. Nr. d. Bl. berichteten: Das deutsche Kanonenboot „Iltis" eröffnete das Feuer auf die chinesischen Forts in Hobe, vermutlich weil die dortigen Behörden sich weigerten, die Abfahrt eines Handelsdampfers mit dem „Präsidenten" Tang, Soldaten und Flüchtlingen an Bort zuzulassen; die Forts wurden zum Schweigen gebracht, die Kanoniere flohen und der Dampfer ging in See. „Präsident" Tang ist der frühere chinesische Gouverneur, der den Widerstand gegen die japanische Annexion organisirte und Formosa zur Republik erklärte. In einer anderen Meldung wird die Sache etwas abweichend dargestellt. Darnach feuerten die Rebellen in Fort Tamsui auf einen deutschen Handelsdampfer, worauf das Kanonenboot „Iltis" das Fort beschoß und zum Schweigen brachte: ein anderes Fort wurde verlassen; die Europäer blieben unbelästigt.

— **Ueber die jüngsten Kämpfe auf Formosa**, in welche auch die deutsche Marine eingegriffen hat, wird der „Times" berichtet: Der Dampfer, auf den die chinesischen Forts feuerten, war der Dampfer „Arthur", welcher den „Präsidenten der Republik", Tang, an Bord hatte. Durch das Feuer der Forts wurden 7 Mann getötet und 17 verwundet. Durch das Feuer des deutschen Kanonenboots „Iltis", welches die Schüsse der Forts erwiderte, wurden 13 Personen getötet.

Afrika.

— **Einen sehr erbaulichen Beitrag** zu den marrokanischen Zuständen liefert nachstehender Drahtbericht des „Bür. Reut.":

Tanger, 4. Juni. Vier Wagenladungen mit eingesalzenen Menschenköpfen befinden sich unterwegs von Makaresch nach Fez. Es sind die Köpfe der aufständischen Rapamnas. In Rabat mußten die Köpfe auf's neue eingesalzen werden, weil sie der Verwesung nahe waren. Juden mußten die Arbeit zwangsweise verrichten.

Westfalen und Rheinland.

* **Camen.** (**Zur Erinnerung.**) Vor 100 Jahren, am 8. Juni 1795, starb der Dauphin von Frankreich, Ludwig XVII., der rechtmäßige Erbe der französischen Krone, dessen sich die Robespierre und Gen. auf so geschickte Weise zu entledigen gewußt hatten. Anfangs wurde der Knabe mit seinen Eltern, dem König Ludwig XVI. und Maria Antoinette im Temple gefangen gehalten; nach der Hinrichtung des Königs wurde er, ein achtjähriger Knabe, einem wütenden Jakobiner, dem Schuster Simon, übergeben, der das Kind zu Tode quälte. Auch die milder denkenden Mitglieder des Konvents, welche nach dem Sturze Robespierres die Macht in Händen hatten, kümmerten sie sich nicht weiter um den Dauphin, der denn auch zur Befriedigung jener Machthaber aus der Welt verschwand.

Am 9. Juni 1781 ist George Stephenson, der Gründer der Eisenbahnen, geboren. Aus der ärmlichen Hütte seines Vaters, eines Kohlenwerkarbeiters, schwang er sich durch eisernen Fleiß rasch empor und baute schon 1814 eine kleine Lokomotive und ließ 1825 nach Verbesserung namentlich der Schienenwege nach seinen Angaben die erste Eisenbahn zur Personenbeförderung anlegen. Mehrere Denkmäler sind ihm in England errichtet worden.

In jene Zeit, da das Kriegsgewitter vor 25 Jahren bereits drohte, fällt ein friedliches Unternehmen, das von eminenter Bedeutung für Handel und Verkehr geworden, der Abschluß des Vertrages, betreffend den Bau der St. Gotthard-Bahn, der einzigen schweizerischen Alpenbahn, welche Deutschland mit Italien verbündet. Der Vertrag dieses merkwürdigen und großartigen Bahnbaues wurde am 10. Juni 1870 geschlossen.

✠ **Camen,** 12. Juni. (**Generalversammlung.**) Es wird hierdurch nochmals daran erinnert, daß am Sonnabend den 15. d. M., nachmittags 4½ Uhr, im Stadtverordnetensitzungssaal (altes Rathaus zu Hamm) eine Generalversammlung des Zweigvereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger für den Kreis Hamm stattfindet, zu der die Einladung den Mitgliedern vor einiger Zeit bereits zugestellt ist.

Nach erledigter Tagesordnung findet Besichtigung der auf dem Grundstücke des städt. Krankenhauses aufgestellten transportablen Lazarettbaracke statt.

* **Camen,** 12. Juni. **Zu Zweifeln über die Ausfüllung der Zählkarten** bei der am nächsten Freitag stattfindenden Berufszählung giebt besonders die Landwirtschaftskarte Anlaß. Zunächst sei bemerkt, daß alle diejenigen die eine Bodenfläche auch nur vom kleinsten Umfange bewirtschaften eine Landwirtschaftskarte auszufüllen haben. Diese Vorschrift ist aber mit der Einschränkung zu verstehen, daß alle Haushaltungen, die nichts als Ziergärten haben und in diesen allenfalls nebenher einen unbedeutenden Anbau von Nutzpflanzen betreiben, also sich einige Salatköpfe ziehen, einige Liter Erdbeeren ernten usw., eine Landwirtschaftskarte nicht auszufüllen haben; ebensowenig diejenigen, in denen die Gartenwirtschaft als bloße Spielerei betrieben wird. Wenn aber der Anbau von Gemüsen und Hackfrüchten 2c. für den Haushalt irgend welche wirtschaftliche Bedeutung hat, so ist die Landwirtschaftskarte auszufüllen. Es kommt hiernach also nicht darauf an, ob die Erträgnisse zum Verkauf gestellt werden, vielmehr genügt Verwendung im eigenen Haushalt. Ebensowenig ist das Eigentum an der landwirtschaftlich benutzten Fläche maßgebend; auch alle Pächter müssen die Landwirtschaftskarte ausfüllen. Denn die Statistik will nicht eine Feststellung des Grundbesitzes, sondern eine Feststellung der Landwirtschaftsbetriebe herbeiführen. Zweifellos werden nach diesen Andeutungen alle diejenigen die von größeren Grundbesitzern Kartoffelland usw. gepachtet haben, eine Landwirtschaftskarte auszufüllen haben. Auch alle Haushaltungen, in denen Kühe zum Milchhandel oder zur Molkerei gehalten werden, müssen eine Landwirtschaftskarte ausfüllen.

r **Camen. Der nächste Wochenmarkt** findet des Frohnleichnamfeiertags halber, statt am Donnerstag am Freitag statt.

r **Oberaden. Der Turnverein „Zur Linde"** feierte am letzten Sonntag bei herrlichstem Wetter sein erstes Stiftungsfest. Nachdem der Frühschoppen eingenommen nnd die auswärtigen Vereine empfangen waren, wurde zum Festzuge angetreten. Nach Rückkehr in das Vereinslokal hielt Herr Lehrer Kinkel die Festrede, an deren Schluß der Redner den Wunsch aussprach, der junge Verein möge weiter wachsen und gedeihen, das hierauf ausgebrachte Hoch auf Se. Majestät den Kaiser wurde begeistert aufgenommen. Dem Redner dankte Herr Turnwart Müller und brachte ihm ein dreifaches „Gut Heil!" aus. Nachdem eine kleine Pause vorüber war, begann das Turnen und konnte man nunmehr sehen, daß in sämtlichen Vereinen (9 ausw. Vereine waren erschienen) recht fleißig geübt war. Nachher folgte Zapfenstreich und Ball. Das ganze Fest verlief in recht angenehmer Weise und hierzu hat nicht unwesentlich die vorzügliche Bewirtung des Vereinswirtes, Herrn Heuer, beigetragen.

Conrl, 11. Juni. (**Eine Räubergeschichte.**) Die „Trem." berichtet von hier folgenden Vorfall: Dem hier morgens um ¼4 Uhr eintreffenden Personenzug entstieg gestern morgen ein bereits 20jähriges Mädchen, sowie auch ein Herr, deren Fahrkarten beide Dortmund-Courl lauteten. Zu letzteren gesellte sich in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs ein zweiter Herr dem Wege nach Lanstrop zu. Sie waren dem Mädchen um einige Schußweiten voraus, welche nach ihrer Aussage entfernte Verwandten besuchen wollte. Hinter dem Friedhofe, in unmittelbarer Nähe des Dorfes wurde das Mädchen von den „Herren" ergriffen und in das nahegelegene Tannengebüsch geschleppt, wo ihre Barschaft von 20 Mark und ihre lederne Reisetasche in die Hände der Straßenräuber fiel. Durch Geschrei und Hundegebell wurden die Nachbarsleute geweckt, worauf die Wegelagerer in der Richtung noch Gneisenau flüchteten. Das angeschwollene Gesicht des Mädchens wies auf Thätlichkeiten hin; blutüberströmt aus Mund und Nase, die Haare zerzauft, fand sie Aufnahme im Nachbarhause. Beherzte Männer nahmen gleich die Verfolgung auf, doch die Spur verlor sich bald, da die nahen Waldungen und die hohen Kornfelder den Straßenräubern reichlich Schutz boten. Die Kleidung bestand aus schwarzem resp. gelbem Anzug mit je weißer Weste, also Straßenräuber „feinster Sorte"

Lünen, 11. Juni. (**Tod im Wasser.**) Am Samstag wurde aus dem Mühlenteiche in Nordlünen die Leiche eines etwa 50jährigen Mannes herausgezogen, in derselben wurde der vor kurzem verschwundene Parkwärter vom Hause Budenburg erkannt. Durch die weitere Untersuchung muß festgestellt werden, ob hier ein Verbrechen oder ein Unglücksfall vorliegt. — Beim Baden in der Lippe ertrank in dem nahen Werne am Samstag ein junger 19jähriger Mensch und soll die Leiche noch nicht aufgefunden worden sein.

* **Asseln. Die Festunkosten** zur Erinnerung an den 25. Jahrestag von Sedan, werden gedeckt durch einen Beitrag des Krieger- und Landwehrvereins in Höhe von 150 Mk.; der landwirtschaftliche Ortsverein bewilligte zu demselben Zwecke 50 Mk., seitens der Gemeindevertretung wurden 300 Mk. bewilligt, während der Wirt für die Festschenke 200 Mk. zu zahlen hat. Das verbleibende Defizit deckt der Schützenverein. Es ist wiederum ein erfreuliches Zeichen für unsere altbewährte Einigkeit, daß sämtliche anderen Festlichkeiten im Orte unterbleiben.

— 7. Juni. **Ein frecher Einbruch** fand in verflossener Nacht in der hiesigen katholischen Kirche statt. Die beiden in Pfeilern angebrachten Opferstöcke sind erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Ebenso ist die Sakristeithür erbrochen und versucht, die dortselbst in einem eisernen Schranke verwahrten kirchlichen Gefäße zu erbeuten, was indessen den schändlichen Dieben nicht gelungen ist. Mögen die Thäter bald ermittelt werden.

* **Wickede,** 11. Juni. **Zum Rendanten** unserer evangelischen Kirchenkasse wurde anstelle des Herrn Rendanten Klarenbach-Aplerbeck Herr Lehrer Wiese von hier gewählt.

— **An Kirchensteuern** sind in diesem Jahre 20 Prozent von der Staats-Einkommensteuer und 10 Prozent von der Grund- und Gewerbesteuer zu erheben.

* **Sölde,** 11. Juni. (**Plötzliches Ende.**) Einen schnellen Tod erlitt am Abend des 7. d. Mts. der Taglöhner Kaspar Schnier von hier. Derselbe befand sich mit mehreren Kollegen an genanntem Abend in der Wirtschaft von Handik hierselbst, wo mit dem alten, etwas eigentümlichen Manne Scherze getrieben wurden. Unter anderem wurde ihm auch erzählt, seine von ihm beantragte Altersrente in Höhe von 280 Mk. wäre beim Gemeindevorsteher, Herrn Eickhoff, zur Auszahlung an ihn eingetroffen. Schnier glaubte dies auch und gab in lauter Weise seine Freude zu erkennen, brach aber nach einigen Sekunden lautlos zusammen und war eine Leiche. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

* **Holzwickede,** 11. Juni. (**Glück beim Unglück.**) Der Heizer 1. Klasse Wilhelm Veith von hier hatte gestern nachmittag das Unglück, auf der Strecke zwischen hier und Schwerte in der Nähe des Tunnels von der Lokomotive eines Güterzuges, den er führte, herabzustürzen. Glücklicherweise kam er mit dem bloßen Schrecken davon. Außer einigen Quetschungen und Hautabschürfungen hat er keine Verletzungen davongetragen. Doch war er nicht imstande, weiter zu fahren und mußte nach Hause gebracht werden.

— 11. Juni. (**Unglücksfall im Bergbau.**) Ein gräßliches Unglück ereignete sich am Abend des 7. dieses Monats auf Zeche „Karoline" hierselbst. Die Bergleute Lehmhaus von hier und Branscheid aus Hengsen stürzten infolge eines Seilbruches mit einem Bremskorbe den Bremsschacht hinunter. Als gräßlich verstümmelte Leichen wurden dieselben nach langem Suchen im Sumpfe aufgefunden und zu Tage gefördert. Beide Verunglückte waren verheiratet und hinterlassen je eine Frau und zwei kleine Kinder.

r **Hörde,** 11. Juni. (**Aus dem Oberverwaltungsgericht.**) Der II. Senat des Oberverwaltungsgerichts beendigte jetzt einen bemerkenswerten Rechtsstreit, welcher zwischen dem Gemeindevorsteher zu Brackel und dem „Hörder Bergwerks- und Hüttenverein" zu Hörde schwebte. Der Gemeindevorstand von Brackel hatte den „Hörder Bergwerks- und Hüttenverein" für das Jahr 1893/94 zur Gemeinde-Einkommensteuer veranlagt, da ein Schacht „Schleswig" im Gebiete von Brackel liegt. Nach einem Staatssteuersatze von 2640 Mk. wurde der erwähnte Verein in Brackel bei 270 Prozent Zuschlag mit 7128 Mk. zur Gemeindeeinkommensteuer herangezogen. Der Verein erhob fruchtlos Einspruch und beschritt dann den Klageweg, indem er geltend machte, der Gemeindevorstand sei nicht berechtigt, den Verein heranzuziehen, da letzterer von 1889 bis 1892 ein Reineinkommen nicht erzielt habe. Der Gemeindevorstand Brackel entgegnete, wenn auch das gesamte Unternehmen des Vereins mit einem Ueberschuß nicht abgeschlossen habe, so habe doch der Schacht „Schleswig" im Bezirke des Beklagten für den Verein mindestens für 72—73 000 Mark Kohlen geliefert. Der Kreisausschuß vernahm einen Sachverständigen, welcher nach Prüfung der Bücher des Vereins die Behauptung des letzteren bestätigte und bekundete, daß in der That der Verein in der fraglichen Zeit ein Reineinkommen aus seinem gesamten Betriebe nicht erzielt habe. Der Rechtsstreit wurde seiner Wichtigkeit wegen durch alle Instanzen geführt und verlief zu Gunsten des klagenden Vereins; das Oberverwaltungsgericht wies nunmehr auch die Revision des Gemeindevorstands zurück. Das Oberverwaltungsgericht ist der Ansicht, daß ein Steuerzahler nicht in zwei Teile zerlegt werden könne, von denen der eine Teil darbt und der andere in Ueberfluß lebt. Entscheidend bleibe stets, ob das gesamte Unternehmen Ueberschuß erzielt, nicht aber, ob einzelne Bestandteile des gesamten Betriebes mit Ueberschüssen arbeiten. Da im vorliegenden Falle der Verein als Gesamtbetrieb ein Einkommen nicht erzielt habe, so erscheine die Klage des Vereins auf Freistellung von der Gemeindesteuer in Brackel begründet.

* **Wellinghoferheide,** 11. Juni. (**Glücklich gerettet.**) Der 7jährige Knabe des Polizeisergeanten Pohl stürzte gestern Nachmittag in den geöffneten Brunnen des Bergmanns Meier. Der Vorgang war sofort bemerkt worden und hatte man eine lange Kette in den Brunnen hinuntergelassen. Der Junge, welcher sofort untergesunken war, hatte die Geistesgegenwart, die Kette zu ergreifen und wurde sodann mit derselben wieder an das Tageslicht gefördert. Merkwürdiger Weise ist der Junge gänzlich ohne Schaden von dem Absturz davon gekommen, eine halbe Stunde später amüsierte er sich schon wieder mit seinen Spielkameraden.

Hagen, 10. Juni. (**Mord Amalie Mander.**) Das Dunkel, welches sich über den grauenhaften Mord, der vor mehreren Jahren an der Amalie Mander aus Huckarde in der Böhlerheide bei Hagen verübt wurde, ist noch immer nicht gelüftet. Schon ein dutzend Personen sind wegen dringenden Verdachts, diesen Mord begangen zu haben, inhaftirt worden, aber immer mußten die Verhafteten wieder auf freien Fuß gesetzt werden, da sich durch die Untersuchung keine genügende Verdachtsmomente ergaben. Der meiste Verdacht lenkte sich seiner Zeit auf einen Budenkünstler, der jetzt augenblicklich in Graudenz seiner Militärpflicht genügt. Die gegen ihn geführte Untersuchung ergab Momente, wonach der Mann wohl der That verdächtig erschien, indessen war die Beweiskette nicht derartig, daß die Anklage wegen Mordes hätte erhoben werden können. Jetzt haben sich wieder neue Anhaltspunkte ergeben, wonach der Mensch — Stöcker ist sein Name — der That anscheinend überführt wird. Zu seiner Vernehmung ist Stöcker von seinem Garnisonorte nach hier transportirt worden. In seiner Begleitung befanden sich zwei Soldaten, die ihn an den Bestimmungsort bringen mußten.

Steele, 9. Juni. (**Unglück.**) In der sog. Krimm ereignete sich gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr ein Unglück, wobei zwei verheiratete Arbeiter ihren Tod fanden. Beim Einlegen von Wasserleitungsrohren, zu welchem Zweck ein ca. 1 m breiter und 4 m tiefer Graben hergestellt werden mußte, stürzte die Erdmasse über die Arbeiter zusammen und verschüttete hiervon drei, von welchen einer noch rechtzeitig gerettet, hingegen zwei nur noch als Leichen aus dem Graben hervorgeholt werden konnten.

Aachen. (**Prozeß Mellage.**) (Schluß.) Donnerstag Nachmittag wurde die Beweisaufnahme beendet. Nachdem noch eine Anzahl früherer Insassen des Klosters Mariaberg die schwersten Anklagen gegen die Anstalt erhoben hatten, vernommen war, verzichtete der Verteidiger Niemeyer auf die weitere Vernehmung von Zeugen. Der Verteidiger Lenzmann stellte die Generalfrage über die Zustände in Mariaberg an die Sachverständigen. Geheimrat Finkelnberg erklärte, er finde keinen hinreichenden Ausdruck zur Mißbilligung der Zustände auf Mariaberg; es seien Zustände, die überall für unmöglich gehalten worden seien. Dr. Besser schließt sich dem an, ebenso Dr. Gerlach mit dem Hinzufügen, daß er das ganze System von Mariaberg vom menschlichen und ärztlichen Standpunkte aufs Entschiedenste mißbillige. Dr. Ripping erklärt, daß in Folge der unhaltbaren Organisation in Mariaberg nicht der ärztliche Sachverständige maßgebend sei; in Folge dieser Organisation sei eine große Anzahl nicht zu rechtfertigender Handlungen und Maßnahmen vorgekommen. — Hierauf schloß der Präsident die Beweisaufnahme. — Eine große Menschenmenge demonstrierte am Schluß der Abendsitzung vor dem Justizpalaste durch Lärmen.

In der Freitagssitzung beantragte der Staatsanwalt gegen **Mellage** wegen der drei Artikel im Iserlohner Kreisanzeiger je 20 Mark, wegen der Broschüre 300 Mark, gegen den Angeklagten **Scharre,** der für alle 4 Artikel im Iserlohner Kreisanzeiger verantwortlich zu machen ist, zusammen 80 Mark, und gegen den Verleger der Broschüre, den Buchhändler **Warnatzsch** 200 Mark Geldstrafe.

Hierauf begann Herr Rechtsanwalt Dr. Niemeyer-Essen seine glänzende ca. 1½ Stunden währende Verteidigungsrede, in welcher er zunächst hervorhob, daß er sowohl als auch Herr Rechtsanwalt Lenzmann sich nicht fühlen als Verteidiger armer Sünder, sondern als Rechtsbeistände eines Mannes, dessen Handlungsweise die größte Anerkennung verdiene, der dem Vaterlande, ja der ganzen Menschheit einen ganz unendlich großen Dienst geleistet habe, der ein Werk christlicher Nächstenliebe vollbracht habe, das für die Kultur und den menschlichen Fortschritt von höchster Bedeutung sei. Ohne das Vorgehen des Herrn Mellage säße Herr Forbes noch heute hinter den Mauern des Klosters Mariaberg und wäre zweifellos dort gestorben. Dieser Prozeß richte sich nicht gegen den Ultramontanismus oder Katholizismus, sondern er decke lediglich in objektiver Weise schreiende Mißstände auf. Er freue sich, daß selbst Zentrumsblätter dies eingesehen haben und über die Verhandlungen dieses Prozesses objektiv berichten.

Des weiteren unterzieht Redner die Vorkommnisse im Kloster Mariaberg einer scharfen Kritik und geißelt namentlich das scheußliche Gebahren der Aerzte und Brüder, welch letztere aus ehemaligen Schustern, Schneidern, Brauern und Fremdenführern bestehend, Kranke, bedauernswerte Epileptiker und geistig gesunde Priester in grausamster Weise jahrelang gequält haben. Es seien Verbrechen begangen, die eine scharfe Sühne fordern. Der Verteidiger wies auch auf die widerspruchsvollen Aeußerungen des Bruders Irenäus hin und sprach die Hoffnung aus, daß dieser wegen wissentlichen Meineids werde zur Verantwortung gezogen werden. Rechtsanwalt Niemeyer schloß seine glänzende Verteidigungsrede unter lebhaften Bravorufen der Anwesenden mit den Worten: **„Wenn Sie einen der Angeklagten verurteilen, verletzen Sie das Rechtsgefühl des ganzen Volkes."**

Verteidiger R.-A. Lenzmann spricht auch die Ueberzeugung aus, daß das Urteil auf Freisprechung

lauten müsse. Es handle sich hier um einen Kampf der Humanität gegen die mittelalterliche Folter.

Nach einer Entgegnung des Vertreters der Nebenkläger, Rechtsanwalt Oster, und einer Replik der Verteidiger, zog sich der Gerichtshof 1½ Uhr zur Beratung zurück. Nach einstündiger Beratung wurde um 2½ Uhr das **Urteil** verkündet, welches auf **Freisprechung aller Angeklagten lautet,** weil bezüglich der Zeitungsartikel und der Broschüre der Wahrheitsbeweis erbracht und Angeklagte in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt. Die Kosten werden der Staatskasse auferlegt mit Ausnahme der den Nebenklägern entstandenen Kosten. Nach Verkündigung des Urteils brach im Gerichtssaal und in den Straßen das Publikum in nicht endenwollenden großen Jubel aus.

Vermischtes.

— **Durch Wolkenbruch** im württembergischen Schwarzwaldkreis sind am Mittwoch und Donnerstag die Gemeinden Balingen, Frommern, Laufen und Dürrwangen schwer betroffen worden. Insgesamt sind 40 Personen ertrunken und 30 Häuser teils zerstört, teils beschädigt.

Diesen verheerenden Wolkenbrüchen sind am Freitag nochmals Wolkenbrüche mit Hagelschlag gefolgt.

Der König von Württemberg ist Sonnabend mittels Sonderzuges nach Balingen abgereist, wo der Minister des Innern, v. Pischek, schon Freitag eingetroffen ist. Von Ulm ist eine dritte Abteilung Pioniere mit Pontons und Brückenmaterial nach Balingen abgegangen.

Das ganze Eyachthal von Margrethausen bis Balingen bietet ein Bild der Verwüstung, von zerstörten und verlassenen Häusern, ruinierten Straßen, überschwemmten Gärten und Wiesen. In Balingen kam, nachdem Dienstag schon eine Ueberschwemmung erfolgt war, wobei ein Mann ertrank, Mittwoch Abend ganz plötzlich eine Flutwelle. Das Wasser stieg so rasch, daß die Wohnungen der am meisten gefährdeten Häuser nicht mehr verlassen werden konnten. In 10 Minuten stieg die Eyach 5 Mtr. 25 Familien, deren Häuser der Einsturz droht, mußten ausquartiert werden.

Von der Schreckensnacht in Balingen — einem Städtchen von 3361 Einwohnern an der Mündung der Steinach in die Eyach — entwirft der „Schwäb. Merk." folgende Schilderung:

„Nachdem sich am Mittwoch Abend gegen 8 Uhr ein sanfter Regen eingestellt hatte, zogen gegen ½9 Uhr heftige Gewitter über Balingen und Umgegend, die mit wolkenbruchartigem Regen niedergingen. Die ohnehin schon stark angeschwollene Eyach lief rasch an, sodaß sich um ½11 Uhr ein brausendes Getöse bemerkbar machte, das, kaum vernommen, das stärkste und heftigste Hochwasser mit sich führte. Ein Krachen und Dröhnen ließ Unheilvolles ahnen. Sofort erscholl aus allen Ecken von den Wohnungen am Mühlkanal verzweifeltes Hilfegeschrei. Nichts Böses ahnend hatten sich die Bewohner zur Ruhe begeben und wurden so von der Sturmflut überrascht. Ein Klirren von Dachziegeln und das Einsturzgetöse zeigte das Wegschwemmen einer Gerber-Rindenscheuer an; fast gleichzeitig wurde das Wohn- und Oekonomiegebäude eines ärmeren Fuhrmanns weggerissen; die Frau und sechs Kinder nebst den Pferden und Ziegen führte die Flut mit sich fort, während der Ehemann sich retten konnte; heute ist er geistesverwirrt. Andere Familien mußten durch das Dach mit über den Kanal gelegten Feuerwehrleitern gerettet werden. Der Leichnam der Frau des Fuhrmanns wurde Donnerstag Morgen, an einem Pfosten sich anklammernd und mit den Haaren verwickelt, fast ganz entblößt aufgefunden. Drei von den Kindern wurden zum Teil in ziemlicher Entfernung gelandet. Etwa 100 Meter unterhalb der Stätte dieser Katastrophe befindet sich das Bodenhäuschen eines Tags zuvor ertrunkenen Mannes; auch hier spielten sich Schreckensszenen ab. Die Frau wurde im Bette liegend vom Hochwasser überrascht. Sie ertrank mit 2 Kindern 2 andere konnten gerettet werden. Ein weiteres Kind dieser Frau wird noch vermißt. Etwa 50 Meter wieder weiter unterhalb dieser Unglücksstätte ist die Kirchhofsbrücke gelegen. Hier stauten sich Langholz, Bretter, Balken, Gartenzäune usw. im Längendurchmesser von ca. 10 Meter und hinderten so den raschen und regelrechten Abfluß des Wassers. Dasselbe nahm den Weg nach rechts, zerstörte das Anwesen eines Gärtners, ging durch den Friedhof, Pappel- und Akazienbäume mit sich führend, durchbrach die Umfassungsmauern an drei Stellen, riß Grabdenkmale um und schwemmte selbst Särge aus dem Erdboden fort. Die an der Eyach gelegene Straße gleicht dem Bette eines Gebirgsbaches. Eine oberhalb des Wasserturmes gelegene Sägemühle wurde vollständig weggeschwemmt; ihre Räder stehen mitten auf der Straße. Hier ist der Schaden ein unberechenbarer, da dem Besitzer desselben neben dem vielen Sägeholz- und Brettervorrat auch dessen Wehr weggerissen wurde. Die sog. Stadtmühle stand hoch unter Wasser; der Viehstand konnte bis auf einige Schweine vollständig gerettet werden. Auch hier standen Menschenleben auf dem Spiele. Großen Verlust erlitt der Stadtmüller aber auch durch Verheerungen und Wegschwemmen von Säg- 2c. Holz. Zwischen den Trümmern kann man ertrunkenes Rindvieh, Pferde, Schweine und Geflügel wahrnehmen. Der verursachte Schaden ist unermeßlich.

Von Balingen bis Laufen ist das ganze an der Eyach gelegene Gebiet vernichtet. Man weiß nicht, wo der Schaden der größte ist. In Margrethausen, etwa dreiviertel Stunden vom Ursprung der Eyach entfernt, wurde ein Wohnhaus samt fünf Insassen weggeschwemmt. Der Leichnam des Mannes mußte aus dem Schutt in Lautlingen ausgegraben werden, wo man auch einen Sohn fand. Die Frau wurde in Laufen angeschwemmt mit zerschlagenen Gliedern. Ein Mädchen aus dieser Familie verfing sich auf einem etwa 5 Mtr. hohen Baum, wo sie, an Zweigen sich krampfhaft haltend, tot gefunden wurde. Verschiedene Wohnhäuser und eine Mühle wurden arg beschädigt. In Lautlingen wurde eine Scheuer und ein Wohnhaus weggerissen. Doch sind dort keine Menschenleben zu beklagen. In Laufen kamen 15 Personen ums Leben. Das Armenhaus wurde mit 4 Insassen fortgeschwemmt. Ein anderes Haus verschwand mit 11 Insassen, Großeltern, Eltern, Enkel und zwei Italienern, die Schlafstelle in demselben hatten. Das Haus wurde von der Strömung gehoben, im Kreise gedreht und zerbarst. Sämtliche an der Eyach gelegene Wohnhäuser sind zerstört. In Frommern kamen zehn Personen ums Leben. Einige Leichen wurden in Balingen angeschwemmt. In der Stadt und den Ortschaften sind die Straßen teils ganz weggerissen, teils gleichen sie verlassenen Flußbetten. Von Laufen bis Frommern besteht in keinem Ort eine Brücke mehr. In den massenhaften Trümmer- und Schutthaufen dürfte noch manche Leiche eingekeilt sein. Auch das in großer Zahl verlorene Rindvieh wird unter denselben sein Grab gefunden haben. Die Thalwiesen mit ihren schönen Obstbäumen sind auf Jahre hinaus ertragsunfähig geworden. Die Bäume überhaupt sind oft derartig beschädigt, daß sie gefällt werden müssen, sofern sie nicht ganz aus dem Boden gerissen und von den Wellen fortgetragen wurden.

Zwischen Ostdorf und Engstlatt wurden Donnerstag vormittag zwei Kinderleichen gelandet, ein Mädchen im Alter von etwa 6 und ein Knabe von etwa 12 Jahren. Der Knabe war schwer verletzt. Beide Kinder wurden als dem Sandfuhrmann Metz in Balingen gehörig, bezeichnet, dem seine Frau und fünf Kinder umgekommen sein sollen, während er selbst mit dem Leben davon kam. Bei der Böllatmühle wurde ein Mädchen von etwa 10 Jahren in dem Gebüsch entdeckt und herausgezogen. Dieses hat wenig Verletzungen. Im Eyachthal zwischen Ostdorf und Engstlatt sind große Strecken überschwemmt, an einer Krümmung beim Eckwäldchen sind mehrere Morgen Wiesen ganz mit Mühlenbestandteilen Sägholz 2c. bedeckt. — In Owingen schwemmte das Wasser der Eyach zwanzig Leichen an.

Auch aus vielen anderen Gegenden Süddeutschlands, Oesterreichs, der Schweiz und Oberitaliens kommen fortgesetzt Nachrichten von verheerenden Wirkungen des Unwetters.

— **Ein furchtbares Grubenunglück** hat sich am Montag in Antonienhütte (Oberschlesien) auf der dem Grafen Henkel von Donnersmarck gehörigen Gottessegengrube zugetragen. Nach Privatmeldungen entstand dort am Montag morgen ein Grubenbrand, nachdem vorher 420 Mann der Belegschaft in jene Grube eingefahren waren. Bis jetzt hat man nur 40 Mann, und zwar in völlig bewußtlosem Zustande, zu Tage fördern können. Bis abends 6 Uhr wurden **10 Tote,** worunter 2 Steiger, herausgeschafft. 12 Pferde wurden getötet. Mit Hilfe der herbeieilenden Rettungsmannschaften und Feuerwehren wurden die Bewußtlosen ins Leben zurückgerufen. Fünfzehn Mann werden vermißt, dieselben sind wahrscheinlich erstickt. Die Versuche, das Feuer durch Mauern einzudämmen gelangen. Aus dem Holzschacht steigen mächtige, weithin sichtbare Rauchwolken auf.

— **Ein verheerender Brand** äscherte, Privatmeldungen zufolge, den von Deutschen bewohnten Marktflecken Merenye im ungarischen Komitat Szepes ein. 300 Häuser, 2 Kirchen und die Schulen brannten nieder. Mehrere Personen kamen in die Flammen um.

— **Durch eine Feuersbrunst** wurde das 317 Einwohner zählende Dorf Georgendorf im Kreise Stuhm bis auf das Schul- und Gasthaus zerstört. Drei Personen wurden bei den Rettungsarbeiten lebensgefährlich verletzt.

— **Beim Baden** sind in der Neiße bei Forst drei Knaben ertrunken.

— **Ein Aufsehen erregender Selbstmord** hat sich auf dem Dampfer „City of Topeka" ereignet der am Freitag in Port Townsend eingelaufen ist. Während seiner Fahrt von San Franzisco sprang Professor Nash, der Chef des Departements für höhere Schulen in Indien, der sich auf seiner Heimreise nach England befand, nach einem Streit mit seiner Gattin über Bord. Er trug in einem Gürtel an seinem Körper Pretiosen im Werte von beinahe einer Million Mark und diese sind mit der Leiche untergegangen.

— **Ein entsetzlicher Unglücksfall** hat sich nach einem Privattelegramm aus Riga auf dem Stintsee ereignet. Dort schlug ein Seegelboot, auf dem sich 16 Personen befanden, um, wobei 12 Personen ertranken. Zwei Männer und zwei Frauen wurden gerettet, die eine der letzteren hat ihre fünf Kinder verloren.

— **In den Flammen** ist in Grünwalde bei Lyck in Ostpreußen die Käthnerfrau Sparka, welche aus ihrem brennenden Hause ihre Ersparnisse von 100 Thalern retten wollte, umgekommen.

— **Ueber einen schrecklichen Unglücksfall** wird aus Puzznol bei Neapel berichtet: Eine vornehme Dame aus Rumänien, Fürstin Helene Teodoraki, die an Rheumatismus litt, wollte, wie gewöhnlich, ein Bad in den sogenannten Stufe di Nerone nehmen. Unglücklicherweise kam sie dem Bassin, in dem Schwefeldämpfe kondensiert werden, zu nahe, rutschte aus und fiel in das siedende Wasser. Ein Führer, der ihr Hilfegeschrei hörte, wollte ihr die Hand reichen, fiel jedoch gleichfalls ins Bassin und beide wurden lebenden Leibes förmlich gesotten.

— **Ein Parasit,** sacropsylla penetrans, sucht neuerdings Bewohner Afrikas heim. Die befruchteten Weibchen derselben, kaum 1 Millimeter groß, dringen nach der „Nature" durch die Haut von Menschen und Tieren, besonders durch die Fußsohlen und unter die Nägel, wo die aus den Eiern kommenden Larven Anschwellungen verursachen; ja, es kommt selbst vor, daß die Zehen infolgedessen abfallen, Blutvergiftung und Tod eintritt. Affen, Hunde, Schweine und Vögel sind den Angriffen dieses furchtbaren Insekts in gleicher Weise ausgesetzt. Bis jetzt war das Insekt bis zu den großen Seen vorgedrungen, aber es bedroht auch Deutsch-Afrika. Als die Plage in Bukoha am Kongo auftrat, war in sehr kurzer Zeit der dritte Teil der Garnison dienstuntauglich. Oskar Baumann sah einige Jahre später einen ägyptischen Soldaten, der infolge heftiger Schmerzen wahnsinnig geworden war; der genannte Forscher hatte aber das Glück, keinen einzigen seiner Träger durch dieses Insekt zu verlieren.

Landwirtschaftliches.

— **Die Ziege** ist in ihren Gewohnheiten ein seltsames Tier, man muß sie eben deshalb danach behandeln. Thut man das, dann verschwindet gewiß auch manches Vorurteil, das man gegen sie hegt; besonders die vielverbreitete Ansicht, daß sie mehr Futter verderbe als fresse. Man muß ihr eben nur nicht sämtliche Futter auf einmal verabreichen, wie es oft geschieht, denn im Ueberfluß verschmäht sie selbst das beste, sondern man gebe es in 5—8 kleinen Portionen. Dann wird man immer eine leere Krippe finden. Ferner liebt sie Abwechslung sowohl im Futter als auch in der Lebensweise, speziell die aus der Schweiz stammende Sahnenziege. Um solche frisch eingeführten Schweizerziegen anzugewöhnen, ist es unbedingt nötig, sie täglich einige Zeit in die frische Luft zu führen und ihnen Auswahl im Futter zu bieten. Der Stall muß recht hell und luftig sein, doch ja nicht kalt.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

13. Juni. Wolkig, mäßig warm, Regen und Gewitter.

14. Juni. Veränderlich, warm, strichweise Gewitterregen.

15. Juni. Wolkig mit Sonnenschein, warm, meist trocken.

Buckskin, Kammgarn u. Cheviots, doppelbreit à Mk. 1.35 per Meter
nadelfertig, in solider Qualität, versenden in einzelnen Metern portofrei in's Haus 1678
Tuchversandtgeschäft Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Musterauswahl umgehend franco.

Ein Held der Feder. Die illustrierte Ausgabe der gesammelten Romane und Novellen von E. Werner schreitet rüstig vorwärts. Es liegen uns die von René Reinickes Meisterhand vortrefflich illustrierten Lieferungen 37 bis 42 zur Ansicht vor. Sie enthalten eine der fesselndsten Erzählungen der so allgemein beliebten Verfasserin, die unter dem Titel „Ein Held der Feder" zuerst in der „Gartenlaube" erschienen war. Heute, wo wir die 25jährigen Gedenktage der großen Siege in dem glorreichen Kriege für Deutschlands Einheit feiern, wird die Erzählung, die uns in jene Zeiten versetzt, bei dem jüngeren Geschlechte sich gewiß neue Freunde erwerben. Die Ausstattung verdient alle Anerkennung, so daß E. Werners Gesammelte Romane und Novellen sich für Geschenkzwecke, namentlich für Frauen und Jungfrauen, ausgezeichnet eignen.

Zu beziehen durch J. Brombach in Camen.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Gebrüder Wolff
Dortmund,
Burgwall 4.
la Pflaumen
10 ℔ 1 ℳ. 596

Wegen Neubau des Weges
von der Chaussee des Dorfes im Zuge nach der Gemeinde Heil ist von jetzt ab bis auf weiteres 618
gesperrt.

Billigste Bezugsquelle für
Teppiche
fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare **5, 6, 8, 10** bis **100** Mark. Prachtkatalog gratis! 2258
Sofaplüsch-Reste
in **glatt, gepreßt** u. **gewebten Qualitäten,** auch **echt Frisé** und **Moquet,** enthaltend **6—22 Meter,** spottbillig
Muster franko.
Teppichfabrik **Emil Lefèvre,** BERLIN S. Oranienstr. 158.

Dame findet hochlohnend. Erwerb (selbständig). Näheres durch P. C. Petersen, Hannover.

Haut- und Geschlechtskrankheiten, auch brieflich. 1593
Spezialarzt Dr. Hemmerling, Düsseldorf, Oststraße 65.

Porzellanwaren zu haben bei **J. Brombach**

Bekanntmachung.
Am Sonnabend, den 15. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr,
soll die an dem Kommunalwege nach Heeren lagernde
Graben-Erde
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Zusammenkunft an Ort und Stelle. 633
Camen, den 10. Juni 1895.
Der Magistrat: **v. Basse.**

Knaben-Institut
Spielwigge bei Lüdenscheid (Westfalen.)
(Gegründet 1858.) m1127
Gesunde Lage in ländlicher Stille. Schnelle u. sich. Vorbereitung für die ob. Klassen höh. Schulen; gewissenhafte Beaufsichtigung; beste körperl. Pflege. **Pensionspreis sehr mäßig.** Prospekte durch d. Dirig. **H. Sturm.**



Korsetts und Apparate
zur Ausgleich. hohler Seiten u. schiefer Schultern,
künstl. Füße u. Arme, neuester Konstruktion,
künstliche Finger u. Augen, Leibbinden etc.
empfiehlt 161
Dortmund, O. Gruss, Westenhellweg 126.
Für Damen weibl. Bedienung.

Für Bandwurmleidende!
Jeden Bandwurm entferne in 1—2 Stunden radikal mit **dem Kopf** ohne Anwendung von Cousso, Granatwurzeln und Camalla. Das Verfahren ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie leicht anzuwenden sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr **ohne jede Vor- oder Hungerkur vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr; für den wirklichen Erfolg leiste Garantie,** auch wenn vorher anderwärts viele vergebliche Curen durchgemacht wurden. Streng reelles Verfahren, welches Tausende von Dankesschreiben aus ganz Deutschland 2c. mir bezeugen. Adresse: **G. Holzwarth, Frankfurt a. M., Elsheimerstraße 8.** Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel und werden dieselben größtenteils als Blutarme und Bleichsüchtige behandelt. Kennzeichen sind: Abgang nudelartiger oder kürbiskernartiger Glieder, blaue Ringe um die Augen, Bläße des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Magensäure, Verschleimung, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Afterjucken, wellenartige Bewegungen und saugende Schmerzen in den Gedärmen, belegte Zunge, Herzklopfen. m. 1199

Bekanntmachung.
Bei den Postagenturen in Heeren und Bergcamen werden mit dem Tage der Einrichtung des Telegraphenbetriebs Unfallmeldestellen in Wirksamkeit treten.
Camen, den 10. Juni 1895.
Kaiserliches Postamt.
Willems.

Es werden Jahr aus Jahr ein mehr als m2067
100,000 Kinder
mit dem bekannten Hafermehl von C. H. Knorr in Heilbronn a. N. ernährt, ein schlagender Beweis für die unbestrittene Güte u. den hohen Nährwert dieses Fabrikats, das knochen- u. blutbildend wirkt, wie kaum eine andere Nahrung. Jeder Mutter kann deshalb Knorr's Hafermehl nicht dringend genug empfohlen werden. — Es existieren Nachahmungen, man verlange ausdrücklich **Knorr's Hafermehl,** das in allen einschlägigen Geschäften in ¼ u. ½ Kilo-Pakets — niemals offen — zu haben ist.

Cölner Filiale der Commandit-Gesellschaft für Pumpen- und Maschinen-Fabrikation **W. Garvens,** CÖLN, Unter Goldschmied 10/16, empfiehlt und hält vorräthig:
Pumpen
aller Arten (Saug-, Saug- u. Hebe-, einfach- u. doppeltwirkende Saug- und Druck-, Spritzpumpen etc., feststehend oder transportabel, für Hand- oder Kraftbetrieb) **für häusliche, gewerbliche u. öffentliche Zwecke, Landwirthschaft, Bauten u. Industrie.** Tiefbrunnen-Pumpwerke. Röhrenbrunnen. Hydraulische Widder. Gartenspritzen.
Waagen
aller Arten u. Grössen (aus Holz u. Eisen oder ganz Eisen, verschiedenste Anordnungen in Decimal-, Centesim.-, Laufgewichts-od. gleicharm. System, transportab. oder feststt., versenkb., verlegb.) **f. Handels-, Verkehrs-, Fabrik-, landwirthschaftliche u. andere gewerbl. Zwecke u. f. Hausgebrauch.** Waggon- und Fuhrwerkswaagen. Personenwaagen. Illustr. Preislisten, Auskunft etc. gratis und portofrei.

Gute Cigarren empfiehlt **J. Brombach.**

Gebrüder Wolff
Dortmund,
Burgwall 4.
Polenta
à ℔ 15 ₰. 595

Tierarzt Arens,
Camen,
wohnt Am Bahnhof 4
(Bahnhofshotel) bei Meyer. 628
Sprechst.: M. 7—9, Nm. 1—3.

Danksagung.
Meine Mutter litt schon viele Jahre an einem offenen Bein. Die Oeffnung war wie ein 2 Markstück groß. Sie sah blutig aus und hatte oft einen brennenden und stechenden Schmerz. Fuß und Bein waren des Abends angeschwollen und meine Mutter hielt es beinahe nicht aus. Als Alles nichts half, wandten wir uns an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 66.** Dieser heilte meine Mutter in kurzer Zeit völlig und ich spreche daher meinen Dank öffentlich aus.
(gez.) **Anna Schubert, Jordansmühl.** 629

Spezial-Arzt Dr. Meyer | **Berlin, Kronen-Str. No. 2, 1 Tr.**
heilt **Geschlechts-, Frauen-** und **Hautkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** der **Männer** nach **langjähr. bewährt. Methode,** bei frischen Fällen in **3 bis 4 Tagen; veraltete** und **verzweif. Fälle** ebenf. in **sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7,** (auch Sonntags). **Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwieg.** c2191

Evang. Arbeiter-Verein Camen.

Familien- und Mitgliedskarten zum 4. Verbands-Feste sind vorher in der Wohnung des Präses, Nordstraße Nr. 2, zu haben und werden die Mitglieder ersucht, sich vorher mit Karten zu versehen, um an der Kasse am Sonntag eine Stockung zu vermeiden. 639

Evang. Arbeiter-Verein Methler.

Zur Beteiligung am Verbandsfeste in Camen versammeln sich die Mitglieder am **Sonntag den 16. Juni,** mittags um 1 Uhr, im Vereinslokale. Mitgliedskarten und Freikarten sind daselbst entgegen zu nehmen.

Abzeichen sind anzulegen und Liederbücher mitzubringen.

Um allseitige Beteiligung bittet

640 **Der Vorstand.**

Turn-Verein zu Camen.

Mittwoch den 12. Juni in der Turnhalle:

Besprechung

über die **Fahrt nach Beckum** zum **Bezirksfeste.** (16. Juni.)

62ä **Der Turnwart.**

Schwimm-Verein.

Donnerstag d. 13. Juni c., abends 8½ Uhr:

Versammlung

bei Herrn W. Reinhard. 634

Camen. **Der Vorstand.**

Tanzkursus in Weddinghofen!



Am Mittwoch den 12. Juni eröffne ich im Saale des Herrn **Klute** einen **Tanzkursus** für **Kinder** und **Erwachsene.**

Unterrichtsstunden für Kinder von 4 bis 6 Uhr, für Erwachsene von 8 bis 10 Uhr.

Um rege Beteiligung ersucht höflichst

Camen. **A. Herzog,**

587 Tanzlehrer.



Präm. Antwerpen Weltausstell. 1885

Schutzmarke.

Hermannsborner Sprudel

ist ein garantiert durchaus natürliches Mineralwasser. Angenehmes absolut reines und an freier natürlicher Kohlensäure reiches Getränk. Magen, Nieren und Blut stärkend, als Tafelwasser für Gesunde und Kranke ärztlich empfohlen.

Depôt i. **Camen** b. **J. Brombach,**

480 „ **Unna** bei **Fr. Schmitz** und **Fr. Schürmann.**

Hiesige rote Speisekartoffeln,

sowie auch

Bohnenstangen

sind zu kaufen beim

Händler **August Färber** in **Camen,**

Nordenmauer Nr. 62.

Chili-Salpeter

vorrätig zu den billigsten Preisen bei 642

Kaiseram. **Brüninghaus.**

Gebrüder Wolff

Dortmund,

Burgwall.

Glückauf-Margarine

(Schutz-Marke Bergmann)

à ℔ **60,** bei **5** ℔ **55** ₰ pro ℔ **nur** bei

Gebrüder Wolff,

Dortmund. 594

Ev. Arbeitervereine Kreisverband Camen.

IV. Verbandsfest

Sonntag, den 16. Juni 1895 zu Camen.

Programm:

Nachmittags 3 Uhr Zug vom Schützenhof zur größ. evangel. Kirche; daselbst **Festgottesdienst.** Festprediger: Herr Pastor **Jürgensmeier aus Wickede.**

Nach dem Gottesdienste bewegt sich der Kreisverband im Festzuge durch die Hauptstraßen der Stadt zum Schützenhof, woselbst seitens des Kreis-Vorsitzenden Herrn Pastor Bertelsmann die Begrüßung der den Kreisverband bildenden drei Vereine stattfindet. Darauf halten verschiedene Herren, u. a. der bekannte Verbands-Agent Fischer und Herr L. Knieper von hier

Ansprachen; Konzert der Herzogschen Kapelle; Gesang des gemischten Sängerchors nebst Quartettvereins aus Dortmund.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder an der Kasse 60 Pf. Im Vorverkauf sind Karten zum Preise von 50 Pf. im Schützenhofe (W. Reinhard) zu haben.

Zu diesem Feste ladet herzlich ein 638

Der Kreisvorstand.



Der Krieger- und Landwehr-Verein Methler

feiert

am Sonntag, den 16. Juni,

in einem Zelte sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

verbunden mit der Erinnerungsfeier des vor 25 Jahren stattgefundenen deutsch-französischen Krieges nach folgender

Ordnung:

Nachmittags 3 Uhr: Festzug durchs Dorf. Darnach: Konzert und Ball. Abends: Zug zum Krieger-Denkmale, daselbst Reden und Gesang. — Kinder unter 14 Jahren haben bei Beginn des Balles den Festplatz zu verlassen.

Zu diesem Feste ladet ein 608

Methler, den 6. Juni 1895.

Der Vorstand.

In Camen an der Post:

Circus A. H. Loyal.

Großer, auf das eleganteste eingerichteter, mit elektrischem Licht erleuchteter Rotonden-Cirkus.

Dem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend bringe ich hierdurch zur geneigten Kenntnis, daß ich mit meiner vorzüglichen Kunst-Reiter- und Spezialitäten-Gesellschaft hier Vorstellungen geben werde; dieselbe umfassen die höhere Reitkunst, neueste Pferdedressur, Luft- und Parterre-Gymnastik, ferner Manöver-Quadrillen und Pantomimen.

Das Personal meines Cirkus, aus allen Nationen des Erdballs und aus 50 Personen bestehend, ist wie folgt zusammengesetzt: [redacted] Reiter und Reiterinnen aus Amerika und England, deutsche und französische Gymnastiker und Akrobaten, französische, englische und russische Original-Clowns usw. [redacted]

Der Marstall enthält 25 der edelsten Pferde jeder Größe und Race, in allen Genres hippologischer Künste von den vorzüglichsten und renommiertesten Dresseurs auf das Sorgfältigste ausgebildet.

Sonnabend, den 15. d. Mts.:

Große Gala-Parade-Eröffnungs-Vorstellung.

Sämtliche Künstler und Künstlerinnen erscheinen in Gala-Kostümen. Vorführen der besten Schul- und Freiheits-Pferde in den kostbarsten Parabegeschirren.

Eigne österreichische Konzert-Kapelle sowie vorzügliche tageshelle elektrische Beleuchtung.

Wegen Ort und Zeit des Eintreffens des Cirkus, bitte Annoncen und Plakate genau zu beachten.

[redacted] Preise der Plätze: Reservierter Platz 2 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1 Mk., 3. Platz (Gallerie) 50 Pfg. [redacted]

Kinder unter zehn Jahren zahlen auf dem 1., 2. und 3. Platz halbe Preise.

Sonntag unwiderruflich zwei letzte Vorstellungen um 4 Uhr nachmittags und um 8 Uhr abends mit neuem Programm.

637 Hochachtungsvoll

A. H. Loyal, Direktor,

früher Jockei-Reiter des Cirkus Renz, Care u. Corty-Althof.

Weimar-Lose

à 1 Mk. u. 10 Pfg. Steuer.

Ziehung 15. bis 17. Juni.

Holsteinische Pferde-Lotterie

Loose à 1 Mk. empfiehlt

J. Brombach.

Patent-Antimerulion

gegen den Hausschwamm amtlich erprobt, Prosp. gratis, geruchlos u. giftfrei für Wohn-, Eis- u. Geschäftshäuser, Schulen, Museen 2c. empfiehlt d. **Chem. Fabr. Gustav Schallehn, Magdeburg.**

Aus Auftrag des Konkursverwalters Herrn Rechtsanwalt **Dr. Gerwinn,** hier, werde ich in der Konkurssache **Friederich,** hier, am

Donnerstag, den 13. Juni cr., nachmittags 4 Uhr,

in **Overberge** (Sammelplatz bei dem Wirt **Stamm** in **Bergcamen**):

Den ersten Grasschnitt auf circa 3 Morgen Landes in den Wiesen an der Werner Chaussee belegen;

ferner **6 Uhr abends** (Sammelplatz bei der Witwe Wirt **Görtz hier**):

Den ersten Schnitt auf Friedrichs Wall (circa 3 bis 4 Morgen);

und sodann **7 Uhr abends** (Sammelplatz bei dem Wirt **Starke, hier,** Westenthor):

Den ersten Schnitt auf circa 1 Morgen Landes in der Wiese, in der Nähe der Zeche „Monopol" belegen,

in mehreren Abteilungen gegen sofortige Zahlung verkaufen.

Camen. 635

Harbach,

Gerichtsvollzieher.

Grasverkäufe Camen!

Montag, den 17. d. Mts., wollen Unterzeichnete für die beteiligten Interessenten den vortrefflich **guten ersten Graswuchs** in nachstehend aufgeführten Wiesenparzellen zu den angegebenen Terminszeiten und zwar:

Terminszeit Nm.	Uhr	Nähere Bezeichnung des Wiesengrundstücks und Lage desselben	Name des Eigentümers, Nutznießers, Pächters u. s. w.
„	2½	Peterswall hinterm kleinen Bleichmersch	Pfarrer Pröbsting hier
„	2¾	Kleine Wiese am Heerener Eisenbahndurchgang	Witwe Aug. Edelmann hier
„	3	Wiese am Heerener Kommunalweg b. d. Bohde'schen Töpferei	dieselbe
„	3½	Obsthof u. Anlagen b. d. H. Wehdeking'schen Besitzung an der Unnaer Chaussee	Unternehmer H. Wehdeking hier
„	3¾	Kleine Wiese a. d. Unnaer Chaussee b. d. Baumschule	Pfarrer Bertelsmann hier
„	4¼	Pastoratwiesengrundstück südlich des Bahnhofs am Afferde'schen Wege	Pfarrer Pröbsting hier
„	4½	Obsthof u. Wiese b. d. Th. Jellinghaus'schen Besitzung	Fabrik. Th. Jellinghaus hier
„	4¾	Hinterste Pastoratkamp südwestlich der Koppel	Pfarrer Pröbsting u. Bertelsmann hier
„	5	Wiese a. d. Kalthof, gegenüber dem hintersten Pastoratkampe	Oekonom H. Mönninghoff hier
„	5¼	Zwei Pachtwiesenparzellen im sog. Hemsack	Wirt W. Kümper hier
„	5½	Wiesengrundstück daselbst	Kaufm. W. Schetter in Unna
Abds.	6	Zwei kleine Wiesengrundstücke im Südcamer Mersch	Gewerkschaft „Monopol" hier
„	6¾	Dreisch am Westenborn b. d. Möllenhoff'schen Ziegelei	Pfarrer Pröbsting hier

in Abteilungen verschiedener Größe öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Um die Terminszeiten richtig innehalten zu können, wird um rechtzeitiges Erscheinen ersucht. 625

Camen. **Reinhard Gerdts,** Aukt.

Am Freitag den 14. Juni c., morgens 8½ Uhr,

werde ich bei dem Wirt Hinsel hier:

1 Ladenreal, 1 Kommode, Tische, Kleiderschränke, Koffer, 1 eisernen Topf, 1 Wannemühle, ferner 1 Weckuhr, 1 Taschenuhr, 1 golden. Ring, 1 Winter-Ueberzieher, mehrere Herren-Anzüge, Schuhe, Stiefeln u. s. w.

gegen sofortige Zahlung verkaufen.

Camen. **Harbach,**

636 Gerichtsvollzieher.

Am Freitag den 14. d. M., abends 6 Uhr,

soll an der Behausung des Bergmanns G. Schulte:

der Nachlaß der verstorbenen Wwe. Kuhlmann

gegen Barzahlung verkauft werden.

Der Gemeindevorsteher:

619 **Voss.**

Das **Distelschneiden,** wie auch das **Betreten** der

großen Koppel,

außer den öffentlichen Wegen, verbiete ich, und zwar aus dem Grunde, weil ich das Gras in derselben zum Schneiden verkaufen will. 626

Abraham Lifmann.

Ersuche hierdurch die fälligen

Holzgelder

für hier nunmehr bald bezahlen zu wollen. 606

Haus Velmede, 6. Juni 1895.

Blödom, Fstr.

Apfelwein,

beste Qualität,

Flasche 50 ₰ ohne Glas,

empfiehlt

J. Brombach.

Blutarme

schwächliche, nervöse Personen gebrauchen **einzig** und **allein** das seit 30 Jahren berühmte **Dr. Derrnehl's** Eisenpulver als vorzüglichstes Kräftigungsmittel; es stärkt die Nerven, **regelt die Blutcirkulation,** schafft Appetit und gesundes Aussehen. Schachtel M. 1,50. Großer Erfolg nach 3 Schachteln. Echt: **Kgl. Priv. Apotheke z. weißen Schwan, Berlin,** Spandauerstr. 77. Tausende Dankschreiben vorhanden. h 1321

Gebrüder Wolff

Dortmund,

Burgwall 4.

Feinstes geschmolzenes

Nierenfett

(in 1 ℔-Stücken verpackt)

à ℔ **45** ₰. 597

Grasverkauf bei Camen!

Donnerstag d. 13. d. M., nachm. 5 Uhr, verkauft der Herr Landwirt Aug. Schulze-Frieling bei Camen den sehr guten,

ersten Graswuchs

in seiner vordersten, an der Sesecke belegenen Weide, desgleichen in der daselbst westlich vorliegenden sog. „Pferdewiese", beide in halbe Morgen eingeteilt, ferner den unteren Teil seines dortselbst liegenden sog. „Rinderkamps", abteilungsweise durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit.

Camen. **Reinhard, Gerdts,**

620 Aukt.

Grasverkauf Derne bei Camen!

Donnerstag den 13. d. M., abends 6¼ Uhr, will der Herr Landwirt F. Menne in Derne den ausgezeichnet guten

ersten Graswuchs

auf ca. 10 Morgen seiner nahe beim Hofe belegenen Wiesen in den bekannten Abteilungen durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Camen. **Reinhard, Gerdts,**

621 Aukt.

Grasverkauf bei Derne!

Freitag den 14. d. Mts., abends 6 Uhr, haben Unterzeichnete für Herrn Landwirt F. Schulze-Kump in Heeren den vorzüglich gut geratenen,

ersten Graswuchs

auf 12—15 Morgen in seiner, ca. 17 Morgen großen, sog. „Dombruchwiese", nahe beim Hofe des Landwirts F. Menne in Derne belegen, in abgeteilten Morgen-Nummern öffentlich meistbietend gegen Kredit zu verkaufen.

Camen. **Reinhard, Gerdts,**

622 Aukt.

Gras-Verkauf.

Für den Lehrer Herrn Schulze-Witteborg in Lerche werde ich am

Freitag den 14. d. Mts, nachmittags 6 Uhr,

den vorzüglich

starken Graswuchs

in dessen Ostfeldswiese und Heidewiese nummerweise öffentlich meistbietend verkaufen.

Anfang in der Ostholzwiese. 641

Pelkum, den 10. Juni 1895

Fickermann.

Grasverkauf Camen!

Sonnabend den 15. d. M., nachm. 4½ Uhr, wird der Herr Wirt F. Hausemann hier den ausnahmsweise gut geratenen

ersten Graswuchs

in seiner, ca. 5½ Morgen großen, auf dem sog. „Mechelnkamp", zwischen dem Viehthor und dem Cämerthor, in unmittelbarer Nähe des Krankenhauses belegenen Weide, halbmorgenweise durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Camen. **Reinhard, Gerdts,**

623 Aukt.

Grasverkauf Bergcamen u. Overberge!

Sonnabend, den 15. d. M., wird der diesjährige

gute Graswuchs

(erste und zweite Schnitt mit Nachhude) in folgenden Parzellen:

1. **Nachmittags 5¾ Uhr** in Wilkenwiese bei **Degenhardt** a. d. Landwehr in Bergcamen.
2. **Abends 6½ Uhr** in Mertins Wiese, nahe beim Wirt **Brune** in **Overberge,** nummerweise öffentlich meistbietend gegen Kredit verkauft.

Versammlung zu 1 an Ort und Stelle, zu 2 bei Wirt Brune oder an Verkaufsstelle.

Camen. **Reinhard, Gerdts,**

624 Aukt.

Meine

Ausleihesachen

(Porzellan, Glas etc.)

bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

J. Brombach.

№ 48.
Sonntag,
den 16. Juni 1895.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXIII. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Erstes Blatt.

Deutschland.

— **Das Abgeordnetenhaus** ist am Dienstag aus den Ferien zurückgekehrt, aber die Mehrzahl der Abgeordneten macht noch weiter Ferien. Das Haus erwies sich bei einer Auszählung, die in Folge einer zweifelhaften Abstimmung notwendig wurde, als beschlußunfähig. Nur 195 Abgeordnete von 433 waren anwesend. Das Haus begann die zweite Beratung der Stempelsteuervorlage, wobei sich gleich herausstellte, daß das Schicksal der Vorlage höchst ungewiß ist. Ein Antrag Haacke, wonach die Beurkundungen der Uebertragungen von Kanossementen, Lagerscheinen usw. steuerfrei gelassen werden sollen, wurde angenommen, nachdem der Finanzminister mit sauersüßer Miene dem Hause die Beschlußfassung anheimgestellt hatte. Der konservative Abg. Klasing war sehr erregt über die Stellungnahme des Finanzministers, weil durch den Antrag Haacke das in der Kommission abgeschlossene Kompromiß durchbrochen werde. Abg. Rickert fragte an, ob es nicht besser wäre, die ganze Vorlage zu vertagen, jedoch davon wollte Herr Dr. Miquel gar nichts wissen. Die Session kann sich sehr in die Länge ziehen.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Mittwoch wurde die zweite Beratung des Stempelsteuergesetzes fortgesetzt.

Eine größere Diskussion entspann sich bei der Tarifnummer des Fideikommißstempels. Abänderungsanträge wurden abgelehnt und der bisherige Fideikommißstempel von 3 pCt. aufrecht erhalten.

Da am Donnerstag katholischer Feiertag ist, so wird die Beratung des Stempelsteuergesetzes Freitag fortgesetzt. Die Hauptstreitpunkte, betreffend die neuen Stempelsteuern auf Gesellschaften mit beschränkter Haftung, mündliche Mietsverträge, Lombarddarlehen, kommen alsdann zur Diskussion.

— **Interpellation zum Prozeß Mellage.** Die nationalliberalen und Freikonservativen beabsichtigen im Abgeordnetenhause die nachstehende Interpellation einzubringen:

„Welche Maßregeln hat die Königliche Staatsregierung ergriffen oder beabsichtigt sie zu ergreifen, um die in dem Prozeß Mellage zu Tage getretenen, der Menschlichkeit, den Erfordernissen der ärztlichen Wissenschaft und den Gesetzen widersprechenden Zustände in privaten oder unter Leitung von Korporationen stehenden Irrenheilanstalten zu beseitigen und für eine durchgreifende staatliche Beaufsichtigung solcher Anstalten Sorge zu tragen?

Die formelle Einbringung ist noch verzögert worden, weil die Verhandlung erst nach der zweiten Beratung des Stempelsteuergesetzes erfolgen soll und man anscheinend auch noch die Unterstützung der Interpellation durch die Konservativen erwartet.

— **Der Kaiser** hat es abgelehnt, die Deputation des allgemeinen deutschen Handwerkerbundes zu empfangen. Die Ablehnung der Audienz hat viel Aufsehen gemacht; wie bekannt wird, ist sie erfolgt, weil auf dem Handwerkertage Mitglieder der Reichsregierung sehr scharf mitgenommen wurden.

— **Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf** hat ganz unerwartet am Sonnabend dem Fürsten Bismarck einen Besuch gemacht. Er traf nachmittags in Friedrichsruh ein, übernachte daselbst und reiste früh 9¼ Uhr nach Berlin zurück. Ueber die Veranlassung zu diesem Besuch ist nichts bekannt.

— **(Enthüllung des Luther-Denkmals.)** Auf dem Neuen Markte, vor der altehrwürdigen Marienkirche in Berlin, vollzog sich gestern weihevoll die Enthüllung des Luther-Denkmals durch den Prinzen Friedrich Leopold als Vertreter des Kaisers. Die Minister von Berlepsch, Thielen, Miquel von Bötticher waren persönlich erschienen, aus den übrigen Ministerien nahmen Ministerialräte teil. Besonders zahlreich waren die Kirchenbehörden vertreten, das Magistratskollegium hatte sich vollzählig eingefunden.

Die Feier begann mit einem Choralgesang. Der Vorsitzende des Denkmal-Komitees Kammergerichtsrat Schröder, warf einen Rückblick auf die Geschichte des Denkmals, zu dem die erste Anregung im November 1883 bei der 400. Wiederkehr des Geburtstages Luthers entstanden sei. Auf ein Zeichen des Prinzen Friedrich Leopold fiel dann die Hülle des Denkmals unter den Klängen des Lutherliedes „Ein' feste Burg ist unser Gott". Hierauf ergriff der Generalsuperintendent von Berlin, Hofprediger Faber, das Wort zur Weiherede. „Was auch, Ihr Bürger von Berlin", so sagte er u. a., „Eure Fürsten und andere große und edle Männer an euch gethan haben, keinem verdankt ihr so viel wie diesem Sohne der kleinen Bergstadt Mansfeld, der nie euer Weichbild betreten hat. Darum gehört sein Denkmal hierher, in den Mittelpunkt der Stadt, auf diese Stätte, wo eure älteste Geschichte sich grüßt mit dem bewegten Leben der neuen Zeit. Das Denkmal gehört aber auch in die Weltstadt. Nahe ist der Tag, an welchem Deutschlands Fürsten die Vollendung des Werkes feiern wollen, das die Wogen der Nordsee und der Ostsee in einander rauschen läßt. Wahrlich das Lebenswerk dieses Mannes und seiner Mitarbeiter besagt ein Größeres. In der Freiheit des Christenmenschen, die er uns wiedergegeben hat, ist dem Strome forschender Geistesarbeit eine offene Bahn bereitet und sind die eingezwängten Teiche der Wissenschaft zu weiten Meeren geworden, deren Wellen fröhlich in und gegen einander rauschen. Die neue, aus der Reformation geborene Weltanschauung ist ein internationales Gut. So gehören Luther und Berlin zusammen."

Nach der Weiherede übergab Kammergerichtsrat Schröder in einer Ansprache an den Oberbürgermeister Zelle das Denkmal an die Stadt Berlin.

Von Verwandten Luthers waren ein direkter Abkömmling des Reformators, Sanitätsrat Luther-Luckenwalde, und Angehörige der von einem Neffen Luthers abstammenden Predigerfamilie Schwabe zugegen.

— **(Zur Kanalfeier.)** Die Zahl der zur Kanalfeier in Kiel ankommenden Privatschiffe und Jachten wird sehr bedeutend sein. Angemeldet sind z. B. 230 Segeljachten und 47 Dampfjachten, welche an den Regatten Teil nehmen und auch zur Parade gegenwärtig sein werden. Die meisten fremden Eskadres laufen am 15., 16. und 17. Juni ein.

Die Lieferung der zu den Kanalfestlichkeiten erforderlichen Guirlanden zur Ausschmückung der Ufer und der Bauten bei Holtenau ist einer Guirlandenbinderei in Harzgerode übertragen. 40 000 Meter grüne Gewinde sollen hergestellt werden! 240 geübte Frauenhände sind mit der Binderei eifrigst beschäftigt, wozu 20 Centner Bindfaden verbraucht werden. Die Beförderung der Guirlanden nach Holtenau wird mittels Sonderzuges, der zehn Doppelwagen umfassen wird, erfolgen. Der Fremdenbesuch muß ein ganz gewaltiger werden. So sind beispielsweise die aus Amerika eintreffenden Schnelldampfer vollbesetzt und zwar größtenteils von Deutsch-Amerikanern. Der am Freitag von New-York in Hamburg eingetroffene Schnelldampfer „Fürst Bismarck" überbrachte 900 Passagiere und ebenso besetzt sind die Kajüten des in dieser Woche eintreffenden Schnelldampfers „Columbia".

Zur Eröffnung des Nordostsee-Kanals. Das österreichische Geschwader, bestehend aus den Schiffen „Kaiserin und Königin Maria Theresia", „Kaiser Franz Joseph", „Kaiserin Elisabeth" unter dem Kommando des Erzherzogs Karl Stephan, ist um 9½ Uhr auf der Kieler Rhede eingetroffen. Die Avisos „Pfeil" und „Blitz" mit der Topedoboots-Flotille begleiteten das Geschwader. Zwischen dem Flaggschiff „Maria Theresia" und den Friedrichsorter Batterien, sowie dem Flaggschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm" wurden Salutschüsse gewechselt. Auf den Schulschiffen „Stein", „Stosch" und „Gneisenau" waren die Mannschaften aufgeentert und begrüßten die österreichischen Schiffe mit Hurrahrufen. Auf dem österreichischen Flaggschiff wurde die preußische Nationalhymne gespielt.

Am Montag haben zwei englische Yachten und später der Aviso „Grille" die Fahrt durch den Kanal unternommen.

Fürst Bismarck hat die Einladung des Senates zur Teilnahme an den Kanal-Feierlichkeiten unter Hinweis auf seinen Gesundheitszustand mit dem Ausdruck lebhaften Bedauerns abgelehnt.

Zur Herstellung von photographischen Aufnahmen bei den Feierlichkeiten zur Eröffnung des Nordostseekanals haben etwa zwanzig Photographen sich mit dem Ansuchen um vorbehaltene Plätze an das Ministerium des Innern gewandt. Zehn von ihnen haben Plätze eingeräumt werden können, die übrigen mußten aus Mangel an verfügbarem Raum unberücksichtigt bleiben.

Ausland.

Frankreich.

(Frankreich und die Kieler Feste.) In der französischen Deputiertenkammer kam vorgestern die sozialistische Interpellation über die auswärtige Politik, speziell über die Entsendung französischer Schiffe zu den Kieler Festen, zur Beratung. Millerand (Sozialist) spricht sein Bedauern über die im äußersten Osten befolgte Politik aus, welche dazu geführt habe, daß Frankreich an den Festlichkeiten in Kiel teilnehme. Frankreich habe bei Annahme der Einladung einem Beweggrund der Schwäche nachgegeben; Deutschland müsse wissen, daß Frankreich nie die verlorenen Provinzen vergessen werde, die elsaß-lothringische Frage in ihrem ganzen Umfange bleibe bestehen.

Darauf ergreift der Minister des Auswärtigen, Hanotaux, das Wort und geht zu der Entsendung eines französischen Geschwaders nach Kiel über und bemerkt darüber: „Die Einladung erging an uns zu derselben Zeit, in welcher sie alle anderen Seemächte erhielten, sie hatte den doppelten Charakter eines friedlichen und internationalen Schutzes. Würde die Welt es verstanden haben, wenn Frankreich allein ihr eine andere Deutung gegeben hätte und durch sein Fernbleiben in den Einklang der anderen Mächte einen Mißton gebracht hätte? Nein, meine Herren, die Höflichkeit, welche man uns erwiesen hat, haben wir mit Höflichkeit erwidert, zwei von unsern Schlachtschiffen werden nach Kiel gehen und einer unserer Avisos wird den Kanal passieren, am 21. Juni c. werden unsere Kriegsschiffe die Anker wieder lichten, um in die Gewässer Frankreichs zurückzukehren, wohin sie die Wiederkehr des Gedenktages unserer nationalen Trauer, der Ermordung Carnot's, zurückruft. Meine Herren, unsere Marinesoldaten gehen nach Kiel, nicht um ein erniedrigtes und zu Boden geworfenes, sondern um ein freies und starkes Frankreich zu repräsentiren, welches genugsam in sich selbst gefestigt ist, um ruhig zu sein, stolz und ruhmreich genug, um keinen Vergleich zu scheuen, keine Erinnerung zu verleugnen. Wie könnte dieses Frankreich eine Einbuße seines Prestiges, seines Ansehens oder seiner Interessen dadurch erleiden, daß seine Schiffe einer internationalen Feier beiwohnen, wo sie, unter hundert anderen, den Schiffen einer befreundeten Nation begegnen werden, welche unter gleichen Bedingungen wie wir, der gleichen Einladung entsprochen hat."

Von dem französischen Geschwader sind zwei Schiffe am Montag aus Brest abgegangen, das dritte folgte gestern. Jedes der drei Schiffe erhielt eine Flagge mit dem Wappen des deutschen Kaisers, aber ohne das Datum „1870." Der Admiral erhielt die Weisung, keinerlei Landurlaub in Kiel zu erteilen.

— **Der Bündnisvertrag zwischen Frankreich und Rußland** soll gleich nach den Kieler Festlichkeiten veröffentlicht werden.

Asien.

— **Die Missions-Stationen** in Kiating und Yotschau (China) sind angegriffen worden, das Eigentum der Missionare wurde zerstört. Die chinesischen Beamten weigerten sich, einzuschreiten. Auch andere Missionscentren sind bedroht. In Tschengtu fanden 20 Erwachsene und zahlreiche Kinder aus einer christlichen Gemeinde Schutz in einem Amtsgebäude. Die Verantwortlichkeit für die Angriffe auf die Missionsanstalten wird im Wesentlichen dem Vizekönig Liu zugeschrieben.

Westfalen und Rheinland.

* **Camen,** 15. Juni. **Ueber die Wirkungen der Sonntagsruhe** sind nunmehr vom preußischen Handelsminister Erhebungen angeordnet worden. Er hat die Behörden und Handelskammern angewiesen, durch Umfragen bei den Beteiligten festzustellen, ob und welche Aenderungen von den gewerbetreibenden Kaufleuten gewünscht werden, ob der Hausierhandel zugenommen hat, und ob es sich empfehle, die Verkaufsstunden für einzelne Waren verschieden zu legen, beispielsweise für Lebens-

---

Die Rache der Orang-Utangs.

Eine Erinnerung von der Halbinsel Malakka.

Zu Boekit-Tengah wars. Ein einsames Haus im Bergland, zwei Stunden zu Pferde von der See entfernt. Der Weg zum Hause führt teilweise durch Walddickicht.

Die Gegend von um Boekit-Tengah ist voll wilder Tiere, daß aber auch Orang-Utangs sich daselbst aufhielten, war mir bisher unbekannt. Als ich jedoch einstmals zu Pferde von einem weiten Ausfluge mit meinem Diener Pamba zurückkehrte, sah ich mich plötzlich und zwar in nächster Nähe meines Hauses einem ganzen Rudel dieser häßlichen Ungeheuer gegenüber; sie zankten mit einander und schrieen dabei ohrzerreißend, wie es nur Orang-Utangs zu thun vermögen. Oh dieser Pamba! Da hatte mir Tom seiner Zeit von ihm berichtet, daß er ein Ritter sans peur et sans reproche sei; gern glaubte ichs, trug doch Pambas Gesicht über und über Narben zur Schau — zurückgebliebene Spuren eines erbitterten Straußes mit einem gefleckten Tiger, den angewandelt hatte, eine von Pambas Ziegen sich zur Mahlzeit auszuersehen. Des Tieres Fell gab später einen prächtigen Fußteppich in Pambas Behausung ab.

Noch stand ich verwundert da und starrte die abscheulichen haarigen Leiber und kolossalen Gliedmaßen der Affen an, als diese plötzlich alle zusammen über einen unter ihnen, der in der Mitte gleich einem Gefangenen stand, herstürzen und ihn zu zerreißen begannen. Die Schmerzensrufe des armen Tieres glichen dem Angstruf einer tötlich erschreckten Frau. Nur eine halbe Minute dauerte es, dann war alles vorbei.

Pamba trat gemessen auf das Rudel Affen zu und feuerte aufs Geradewohl einige Schüsse auf dasselbe ab. Im Nu war es auseinander gestoben; nur einer blieb zurück, sich verwundet auf der Erde hin- und herwälzend. Als wir uns jedoch näherten, erhob sich auch dieser Affe und schwankte in das Dickicht. Pampa lachte. „Waldmensch bang geworden. Nichts abwissen von Feuerwaffen." Kaum hatte ich mich von meinem Erstaunen erholt, als ich auch sofort Pampa für seinen Uebermut gehörig zurechtsetzte. Wären die Scheusäler auf uns losgegangen, so hätte unser Haus sicherlich lange auf die Rückkehr seiner Insassen warten können! Aber einmal zu Haus, war die Geschichte bald vergessen. Meine Frau ließ es sich freilich nicht nehmen, Pampa gehörig den Text dafür zu lesen, daß er mein Leben einer so großen Gefahr ausgesetzt hatte. Sein Leben habe geringeren Wert, fügte sie hinzu. Der Diener nickte verständnisinnig mit dem Kopf und erkannte bereitwilligst an, er habe verrückt und hirnverbrannt gehandelt.

Wie gesagt, ich hatte das Abenteuer bereits vollständig vergessen, als man mir ein oder zwei Monate später die Mitteilung machte, daß Orang-Utangs auf der Waldeslichtung, in der mein Haus errichtet war, sich gezeigt hätten. Mochte dies auch weiter nichts Schlimmes bedeuten, so war es jedenfalls doch keine besonders günstige Nachricht. Ich gab darum meinen Bedienten den Befehl, auf der Hut zu sein und sich nicht allzu weit von einander zu entfernen. Eines Tages, es war gerade zur Essenszeit, rief mich Pampa an. Ich gewahrte im Dämmerlicht am Saum der Lichtung eine Anzahl Affen, vor denen ein kolossaler grauhaariger Affe postiert stand, offenbar der Anführer der Bande der fortwährend zeterte und nach meinem Hause wies. Einer seiner Arme war gebrochen und hing schlaff an seinem Körper nieder — zweifellos die Folge der Schüsse des Pambas.

In der Meinung, daß es nun doch wohl angebracht sei, den Tieren eine Lektion zu erteilen, holte ich ein Gewehr und trat, von Pampa begleitet, der gleicherweise bewaffnet war, aus der Hausthür. Aber kaum hatten uns die Affen erspäht, als sie einen ganz gewaltigen Lärm anschlugen; bevor wir jedoch anlegen konnten, waren sie verschwunden.

„Waldmensch bange vor Feuerwaffen. Denken an damals," meinte Pampa.

Eine Zeit lang blieben die Orang-Utangs verschwunden.

Dann aber fand man eines der Kinder meines Bedienten erwürgt vor; an seinem Hals bemerkte man die Eindrücke scharfer Fingernägel. Natürlich brachte dies Ereignis uns alle in Aufruhr. Sobald sich jetzt ein Orang-Utang zeigte wurde auf ihn ohne weiteres gefeuert. So hielten wir die Tiere von unserer Lichtung fern.

Mittlerweile hatte sich der Zustand meiner kranken Frau zum Schlimmeren gewendet. Fieber und Schwindelanfälle warfen sie ganze Tage lang aufs Krankenlager. So beschloß ich denn nicht länger zu zögern und sie nach Pinang zu schaffen, damit sie von dort aus mit dem nächsten Maildampfer zur Besserung ihrer Gesundheit nach England zurückkehren könne. An einem Sonnabend nachmittag wars gegen 3 Uhr — ich erinnere mich des Tages wohl — als die „dogcart" vor meinem Wohnhause hielt. Ich ließ nur einen Koffer meiner Frau aufladen, den Rest wollte ich selbst bei meiner eigenen Abreise mit mir nehmen. Bevor wir abfuhren, drängte es Pampa, mir noch etwas zu sagen.

„Wenn der Herr klug ist, so wartet er lieber bis morgen und umgeht auch den Wald. Der kürzere Weg ist schlecht und voll wilder Tiere", meinte er.

„Ei was, Pamba", erwiderte ich, „wer wurde denn jemals bei hellem lichtem Tag von wilden Tieren angefallen und noch dazu, wenn er ein Gewehr besitzt! Spring hinten auf, Mensch, und nimm Charles (mein Knabe) zu Dir; meine Frau und ich sitzen vorne auf und nehmen die Kleinste."

„Der Herr muß es wissen! Für die Herrin wäre besser, falls sie in einem Tragstuhl mit 6 Mann reisen würde. Es sind viele Gefahren im Wald, wie der Herr weiß."

„Na, na, Pamba, ich glaube wirklich, Du fürchtest Dich vor den „Waldmenschen", meinte ich lächelnd, „erinnerst Du Dich denn nicht, wie sie vor der Feuerwaffe flohen?"

Fest sah mich der Malaie mit seinen großen, braunen Augen an und erwiderte gelassen: „Nein, Pamba fürchtet sich nicht!"

Der Ton, in dem er dies sagte und die Erinnerung daran, daß mein Diener bereits manche Probe seines Mutes abgelegt hatte, ließ es mich fast bereuen, daß ich ihn zu verspotten versucht hatte. Und in der That, nur zu bald sollte Pamba einen Mut an den Tag legen, um den ihn der tapferste Mann beneiden konnte!

Wir fuhren also ab. Die erste Wegstunde ging es durch dichte Schatten des Waldes; ich bekenne nicht ganz ohne Beklemmung. Doch je länger wir fuhren, desto mehr faßten wir Mut. Entsetzlich war der Weg und uneben. So konnten wir nur langsam fort. Pamba verhielt sich schweigend. Unter seinem Kopftuch spähten seine großen braunen Augen vorsichtig nach rechts und links. Ich gewahrte, daß er neben Pistolen, die ich ihm gereicht hatte, noch seinen „Kris" trug, eine zweischneidige, geflammte Waffe, scharf wie ein Rasiermesser, deren sich die Malaien mit Vorliebe bedienen.

Wir befanden uns etwa auf der Hälfte des Weges. Noch einige Stunden und wir waren wohlbehalten an Bord der Djunke, um den schmalen Wasserarm zu durchqueren, der Pinang vom Festlande trennt.

Aber gerade als sich der Wald etwas zu lichten begann und der Weg ebener wurde, hörten wir gar fremdartige Töne: „tsiek, tsiek" über unseren Köpfen. Zwei Orang-Utangs waren es, die aus den Zweigen eines hohen Baumes grimmig auf uns herabglotzten. Und als wir weiter fuhren, bemerkten wir, daß auf jedem Baume eine Zahl Affen wie Schildwachen lauerten.

Jedesmal wenn wir an einem Baum vorbei waren, ließen sich die Affen auf den Weg herabgleiten und trotteten schwankend hinter der Dogcart her. Dabei stießen sie unaufhörlich ihre „tsiek, tsiek" aus.

Ich gab meinem Ponny die Peitsche. Das Tier hatte von selbst einen schärferen Gang eingeschlagen, nun eilte es im Galopp dahin. Aber ich sah bald ein, daß die Affen trotz ihres wankenden Ganges ganz gemächlich mit uns gleichen Schritt halten konnten.

Immer weiter fuhren wir. Aus jedem Baum glitten wohl sechs der grinsenden Ungeheuer und schlossen sich der Schar unserer Verfolger an. Einige versuchten sogar sich aus den über uns hängenden Zweigen auf den Wagen herabgleiten zu lassen, doch sie verfehlten in den meisten Fällen ihr Ziel und stürzten Hals über Kopf hinter uns auf den Weg.

mittel in die Vormittagsstunden, für Manufakturwaren in die Nachmittagsstunden etwa von 3 bis 4 Uhr. Es soll namentlich festgestellt werden, ob es nötig erscheine, für den Cigarrenhandel weitere Verkaufsstunden als bisher freizugeben, aber nur unter der Bedingung, daß in diesen weiteren Geschäftsstunden der Sonn- und Feiertage Handlungsgehilfen u. Handlungslehrlinge nicht thätig sind. Endlich soll thunlichst ermittelt werden, ob der Verkehr der Gastwirtschaften während der ganzen Sonn- und Feiertage den übrigen in Betracht kommenden Handelszweigen Schaden zufüge.

† **Camen,** 15. Juni. **(Stadtverordneten-Versammlung.)** In der am 11. d. M. unter dem Vorsitz des Stadtverordnetenvorstehers Herrn Sanitätsrat Dr. med. Hammacher, sowie unter Beiwohnung des Herrn Bürgermeisters v. Basse als Vertreter des Magistrats stattgehabten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde folgendes verhandelt und beschlossen: 1. Dem Antrage des Bergmanns Chr. N. auf Niederschlagung seiner Kommunalsteuern pro 1894/95 wurde insofern entsprochen, als N. nach Veranlagung zu einem fingierten Staatssteuersatz von 2,40 Mk. zur Kommunalbesteuerung herangezogen werden soll. 2. Wird die Angelegenheit betr. die generelle Festsetzung einer Entschädigung an den Stadtrentmeister für die Verwaltung von Baukassen infolge einer ergangenen Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten dahin erledigt, daß für die Mühewaltung des Rendanten für die Führung der Amtsgerichts- und Schlachthausbaukassen demselben eine Pauschalsumme bewilligt wird. Im Anschluß hieran wurde der im Februar 1878 gefaßte Beschluß, nach welchem dem Rendanten das Recht zur Uebernahme jedweder auswärtigen Kasse zuerkannt ist, zurückgezogen und die Uebernahme derartiger Kassen seitens des Rendanten von der Einholung einer besonderen Genehmigung der städt. Behörden abhängig gemacht. 3. Fand die Abnahme der Sparkassenrechnung pro 1894 statt und wurde, nachdem von der inzwischen erfolgten Erledigung der gezogenen Notaten Mitteilung gemacht, dem Rendanten Entlastung erteilt. 4. Die Angelegenheit betr. die Verwendung der Räume im Rathause nach dem Auszuge des Amtsgerichts wird bis zur nächsten Sitzung vertagt. 5. Genehmigte Versammlung die Reparatur bezw. Verlängerung des nach Südcamen führenden Durchlasses. 6. Wurde Mitteilung gemacht, daß sich der Stadtrentmeister zur Auszahlung der staatlichen Kompetenzen bereit erklärt hat. Hierbei bemerkt der Herr Bürgermeister, daß dem Rendanten nähere Anweisung zur Auszahlung der fraglichen Kompetenzen von der Regierung bisher nicht zugegangen sei und daß daher vor der Hand der Rendant die Auszahlungen noch nicht bewirken könne.

r **Camen. Die evang. Arbeitervereine,** Kreisverband Camen, feiern am Sonntag, den 16. d. M. ihr 4. Verbandsfest in den Mauern der Stadt Camen. Eingeleitet wird die Feier mit einem Festgottesdienst nachm. 3 Uhr, hieran schließt sich der Festzug durch die Straßen der Stadt nach dem Schützenhofe; Herr Pastor Bertelsmann hält hier die Begrüßungsrede, der noch mehrere Ansprachen von Mitgliedern des Verbandes folgen. Konzert der Herzogschen Kapelle und Gesangsvorträge vervollständigen die Feier. Näheres siehe Inserat in voriger Nummer d. Ztg.

* **Camen,** 15. Juni. **Vor dem Genusse ungekochter Milch** in jetzlger Jahreszeit muß ernstlich gewarnt werden. Nicht nur, daß rohe Milch, wenn sie gewöhnlich im Sommer Zersetzungskeime enthält, Verdauungsstörungen herbeiführt und namentlich zu den für so zahlreiche Kinderleben verderblichen Brechdurchfällen Veranlassung geben kann, ist sie auch geeignet, eine ganze Reihe von ansteckenden Krankheiten, wie Cholera, Typhus, Scharlach, Masern, Diphterie und außerdem verschiedene Tierkrankheiten beim Genusse auf den Menschen zu übertragen. Diese Gefahren lassen sich durch gründliches Aufkochen der Milch beseitigen. Ein jeder schütze also sich und seine Anhörigen dadurch, daß er ausschließlich gut gekochte Milch zum Genusse zuläßt.

* **Camen,** 15. Juni. **Vor einem Schwindler** sei gewarnt, der in verschiedenen Städten und zuletzt in Düsseldorf Geschäftsleute und Private betrogen hat, da es nicht ausgeschlossen ist, daß er demnächst auch hier seine Schwindeleien versucht. In Düsseldorf erschien er bei einem Kolonialwarenhändler, dem er ein Fläschchen „Wiener Metall-Putzwasser" zu 45 Pf. anbot. Um den Geschäftsmann zu überzeugen, machte der Händler mit dem Inhalt des Fläschchens eine Putzprobe, die so gut ausfiel, daß der Kolonialwarenhändler gleich 60 Fläschchen kaufte und bezahlte. Als der Händler das gekaufte Wasser noch einmal versuchte, fand er, daß er nichts als gefärbtes Wasser erhalten hatte. Der Schwindler ist etwa 30 bis 35 Jahre alt, von blasser Gesichtsfarbe mit schwarzem Haar und Schnurrbart und ist seinem Dialekt nach ein Schweizer.

* **Camen,** 15. Juni. **(Verhaftet.)** Vorgestern abend wurden 3 Bergleute aus Camen verhaftet, weil sie versucht hatten, das Lokal des Wirts Struck in der Kolonie bei Unna zu demolieren.

Camen, 12. Juni. (**Schöffengericht** vom 16. d. M.) Bei dem Anstreichermstr. Möller in Camen war der Anstreicherzehilfe Hermann Schulze aus Gera beschäftigt. Dieser legte am 3. August v. J. die Arbeit nieder und hat bei seinem Weggange eine Papierscheere und einige Pinsel, die seinem Meister gehörten, mitgenommen, wofür ihn heute wegen Diebstahls eine Gefängnisstrafe von 1 Tag trifft. Angeklagter war der weiten Entfernung wegen von seinem Erscheinen entbunden. — Auf abschüssiger Bahn befindet sich der noch jugendliche, schon wegen Diebstahls vorbestrafte Bergmann Th. D. von Camen, der sich heute wiederum wegen Diebstahls zu verantworten hat. Angeklagter hat nach seinem eigenen Geständnis dem Bergmann Vordaglio eine goldene Uhrkette im Werte von 25 Mk. und 60 Pfennige bares Geld entwendet, wofür er mit 10 Tagen Gefängnis bestraft wird. — Mit Hinterlassung einer Kostschuld von 22,80 Mark brannte am 1. Januar d. J. der Arbeiter Wilhelm Wedel aus Weimar dem Wirt Brune in Oberberge durch, mit der Absicht, diesen zu betrügen, was er heute mit einer Gefängnisstrafe von 3 Tagen büßen muß. Angeklagter war der weiten Entfernung wegen vom persönlichen Erscheinen entbunden. — Wegen Errregung ruhestörenden Lärms durch lautes Singen und Angabe eines falschen Namens einem zuständigen Beamten gegenüber erhält der Bergmann G. D. aus Kaiserau eine Geldstrafe von 10 Mk. — Im benebelten Zustande hatte der Kesselheizer Heinrich Hünerbein am 1. Ostertage den Anschluß an dem letzten Zug nach Dortmund versäumt und wußte er nicht, wo er sein Haupt für die Nacht niederlegen sollte, weshalb er der Aufforderung der Bergleute Fr. K. und Fr. T. von hier, mit ihnen zu gehen und bei ihnen zu übernachten, Folge leistete. Am anderen Morgen vermißte Hünerbein seine Taschenuhr, Hut, Shlips, Zigarreenspitze und sonstige Kleinigkeit, welche ihm nach seiner Meinung nur von den beiden Menschenfreunden abgenommen sein konnten. In der heutigen Verhandlung konnte jedoch der Beweis hierfür nicht erbracht werden, weshalb Freisprechung erfolgte. — Am 13. April cr. erschien in dem Batzli'schen Putzgeschäft in Camen die Ehefrau Bergmann Heinr. Rademacher aus Schüren und versuchte einen Hut, angeblich für Frau Gärtner Militz, zu erschwindeln. Die Ladeninhaberin schöpfte Verdacht und hat ihr den Hut nicht verabfolgt. Dagegen gelang es R. an demselben Tage, auf den Namen der Frau Leifermann zu Heeren, in dem Geschäft der Witwe Marx einen Umhang zu erlangen. Den Polizeibeamten gegenüber gab die R. einen falschen Namen an. Heute wird dieselbe wegen eines versuchten und eines vollführten Betruges zu 10 Tagen Gefängnis und wegen Angabe eines falschen Namens zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt.

✠ **Methler,** 15. Juni. **Der hiesige Krieger- und Landwehrverein** feiert am Sonntag, den 16. Juni, sein diesjähriges Stiftungsfest in einem Zelte, welches auf dem sehr schön gelegenen, mit schattigen Bäumen versehenen Hofe des Herrn Berkemeier erbaut ist. Die Feier hat besonders den Zweck, die glorreichen Ereignisse aus dem deutsch-französischen Kriege wieder in Erinnerung zu bringen, und es ist deshalb zu erwarten, daß der Besuch ein zahlreicher sein wird, um so mehr, da in diesem Jahre am hiesigen Orte kein anderes Fest gefeiert werden wird. — Am Vorabende findet am Kriegerdenkmale eine photographische Aufnahme des Vereins statt, und es ist anzunehmen, daß recht viele Bilder à 1 Mk., abgesetzt werden. Möge das Fest des Kriegervereins, der sich einer großen Sympathie erfreut und in dem die beste Einmütigkeit herrscht, gut verlaufen, sodaß Vorstand und Festausschuß für die vielen Mühen, welche der Vorbereitung des Festes gegolten haben, belohnt werden.

* **Court,** 15. Juni. **Die Fronleichnamsprozession** begann hier am Donnerstag gegen 10 Uhr morgens unter zahlreicher Beteiligung. Dieselbe nahm bei etwa dreistündiger Dauer einen glänzenden Verlauf, wurde aber durch zweimalige Regenschauer auf kurze Zeit unterbrochen. — Einer alten Sitte gemäß schloß sich an die Prozession die Abhalung der **Kirmeß.** Während man von anderen Orten meldet, daß dieselben in den letzten Jahren im steten Rückgange begriffen seien, ist von unserem Jahrmarkt eher das Gegenteil zu behaupten. So hatten sich auch jetzt wiederum Schau- und Verkaufsbuden und alle die übrigen Herrlichkeiten, welche eine solche Kirmeß zu bieten vermag, in großer Zahl eingefunden. Die fahrenden Leute machten anscheinend gute Geschäfte, an Besuchern von Nah und Fern fehlte es wenigstens nicht.

Dortmund, 13. Juni. **Ein recht hartes Urteil** über des preußischen Finanzministers stolzeste Leistung, das Kommunalabgabengesetz, gab Oberbürgermeister Schmieding in der letzten Stadtverordneten-Sitzung ab. Er gab zu, daß das ganze Kommunalabgabengesetz, worauf so große Hoffnungen gesetzt seien, große Enttäuschungen bereite und zuletzt nur eine große Belästigung der Gemeinden bilden werde. Da dürfte Herr Schmieding manchem aus der Seele gesprochen haben.

— **(Grundsteinlegung.)** Dienstag vormittag wurde in feierlicher Weise der Grundstein gelegt zum Bau der landwirtschaftlichen Winterschule für die Kreise Dortmund und Hörde. An der Feier nahmen Teil die Spitzen der Behörden, das Kolleginm der Schule und andere Freunde und Gönner des Unternehmens. Das Baugrundstück in Größe von 400 qm liegt an der Sonnenstraße im Süden der Stadt Dortmund und ist von der Stadt Dortmund unentgeltlich für den gedachten Zweck zur Verfügung gestellt worden. Zu den Kosten des Baues haben je 25000 Mk. beigetragen die Kreise Dortmund und Hörde.

— 14. Juni. **(Privatpost.)** Durch einen hiesigen Kaufmann soll demnächst in unserer Stadt eine Privatpost ins Leben gerufen werden. Die Erlaubnis zu diesem Unternehmen ist bereits bei der Behörde nachgesucht worden. Für den geschlossenen Brief innerhalb des Stadtkreises Dortmund soll der Preis 3 Pf. betragen, dagegen für Drucksachen 2 bezw. 1 Pf. je nach Vereinbarung.

n **Aplerbeck,** 14. Juni. **Kirchendiebe** haben in letzter Zeit hier ihr Unwesen getrieben. In der Nacht zum 10. d. M. brachen dieselben in die hiesige evangel. Kirche ein und haben alles durchsucht. Doch ist ihnen nichts weiter in die Hände gefallen als einige alte Silbermünzen im Werte von 3 bis 4 Mark. Die Altardecken waren heruntergerissen und in die Kirche geworfen, doch sind dieselben nicht beschädigt. Die Diebe hatten an der Sakristei das starke Drahtgitter aufgehoben, ein Fenster eingeschlagen und sich so Eingang verschafft.

n **Holzwickede,** 14. Juni. (**Feuer.**) Am 11. d. Mts. brach in dem Hause des Schlossers Knippenberg hierselbst auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus, welches sich sehr schnell über das ganze Haus verbreitete sodaß viel Mobilar mitverbrannte. Die herbeigeeilte hiesige freiwillige Feuerwehr dämpfte des Feuer, so daß ein Teil des Rumpfes vom Hause stehen blieb. Doch war diesem kein langer Bestand beschieden. Vorgestern Morgen gegen 3 Uhr war das Feuer wieder angegangen und der Rest brannte nun vollständig nieder. Die aus dem Schlafe geweckte Feuerwehr konnte nur noch die Nachbargebäude schützen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* **Höchsten,** 13. Juni. **(Einbruch in die Kirche.)** In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist in der hiesigen katholischen Kirche ein Einbruch verübt worden. Die Diebe sind mittels einer Leiter durch eines der schönen Seitenfenster eingedrungen, wodurch dasselbe leider zertrümmert worden ist. Die Opferstöcke sind ihres Inhalts beraubt. Die Beute wird jedoch keine große gewesen sein. Der eiserne Tabernakel hat den Oeffnungsversuchen der Uebelthäter widerstanden. Die Schränke in der Sakristei sind vergebens nach Wertsachen durchsucht worden. Möge es den eifrigen Bemühungen der Polizeibehörde gelingen, der Thäter habhaft zu werden; mögen sich aber auch mildthätige Herzen finden, welche unserer an und für sich armen Gemeinde den Schaden ersetzen helfen!

— 13. Juni. **Kirchenräuber** machen nach wie vor unsere Gegend unsicher, denn nachdem erst vor einigen Tagen Diebe in die hiesige Kirche eingebrochen sind, haben dieselben in der Nacht vom Montag zum Dienstag der evangelischen Kirche im benachbarten Schwerte einen Besuch abgestattet, den Opferstock erbrochen und das in denselben sich befindliche Gold- und Silbergeld geraubt. Allem Anschein nach hat man es mit einer organisierten Einbrecherbande zu thun.

Münster. (Vom Blitz erschlagen.) In Ahlen erschlug der Blitz am Montag zwei Personen, bei Wiedenbrück eine Frau.

Iserlohn. Herr Mellage, der wackere Befreier des Forbes, wurde am Montag, als er um 11 Uhr nachts in seine Heimatstadt Iserlohn zurückkehrte, der Mittelpunkt einer großartigen, ehrenden Volkskundgebung. Am Bahnhof mit Musik empfangen wurde er in den bereitstehenden bekränzten Wagen gehoben und dann unter Begleitung von Hunderten von Fackelträgern durch die von bengalischen Flammen und Lichterschmuck erleuchteten Straßen nach seiner reich bekränzten Wohnung geleitet, überall von der Kopf an Kopf dicht gedrängt stehenden Volksmenge begeistert begrüßt. Bürgermeister Fritsche begrüßte Herrn Mellage vom Balkon des Rathauses, aus den Fenstern und von den Balkonen der Privathäuser wehten Taschentücher und wurden Herr Mellage Blumen in den Wagen geworfen. In dessen Wohnung hatte ein Ausschuß von Bürgern eine glänzende Empfangsfeierlichkeit eingerichtet. Die Zahl der eingegangenen Glückwunsch-Telegramme und -Briefe, darunter sehr viele aus dem Auslande, zählt bereits nach Hunderten. Herr Forbes der schottische Geistliche, traf bereits am Sonntag nachmittag hier ein und wurde ebenfalls glänzend empfangen. Derselbe wohnt bis auf weiteres noch bei seinem Rettter.

— 14. Juni. **Herr Kaplan Forbes** erhielt von seinem Bischof eine Einladung nach Belgien und wurde ihm eine seinem Wunsche entsprechende Stellung versprochen. Herr Forbes aber hat erklärt, daß er der Einladung seines Bischofs in die Heimat zurückzukehren, nicht Folge leiste, da er befürchte, daß man ihn wiederum verschwinden lassen werde.

Aachen, 12. Juni. **(Bruder Heinrich verhaftet.)** Der aus dem Prozeß gegen Mellage bekannte Bruder Heinrich wurde vorgestern in Mariaberg verhaftet und in das Untersuchungs-Gefängnis abgeführt. — Auch gegen Bruder Erenäus in Köln ist ein Haftbefehl erlassen. Die Leiter der Anstalt sollen für jeden einzelnen der Brüder, welche bei dem Prozesse eine Rolle gespielt, seitens des Staatsanwalts verantwortlich gemacht worden sein.

Gegen das Urteil im Prozeß Mellage wird weder der Staatsanwalt, noch der Vertreter der Nebenkläger Revision einlegen.

Die Erbitterung gegen die Alexianer ist in Aachen so groß, daß sie an der Frohnleichnamsprozession auf Anordnung der geistlichen Behörde nicht teilnehmen dürfen, da man sonst Gewaltthätigkeiten gegen sie fürchtet.

* * *

Der Minister des Innern hat den Regierungspräsidenten von Aachen um schleunigen Bericht ersucht, in welcher Weise und durch welche Beamte die Revision des Alexianerklosters zu Mariaberg ausgeführt und wie die Vorgänge in dem Kloster unbemerkt bleiben konnten. Auch ist der Medizinalbehörde in Aachen seitens der Staatsanwaltschaft das Ersuchen zugegangen, die jetzt in Mariaberg internierten Kranken einer sofortigen Untersuchung zu unterwerfen.

Durch den Minister des Kultus und des Innern ist die Schließung der Krankenanstalt Mariaberg angeordnet worden. Diese Nachricht erregt großes Aufsehen und in vielen Kreisen Befriedigung.

Köln. Das schwere Gewitter, das am Montag über hier und Umgegend niederging, hat auch Menschenleben zum Opfer gefordert. Während desselben hatten sich bei Sülz die Arbeiter einer Feldziegelei in die Ziegelbude begeben. Ein unverheirateter Arbeiter aus Ehrenfeld war mit einem Kameraden in der offenen Thür stehen geblieben. Dort wurde er vom Blitz erschlagen, während dem anderen die Hose und ein Stiefel zerrissen wurden, der zweite sowie ein dritter Arbeiter, der sich in der Nähe der beiden befand, wurden betäubt, erholten sich aber bald wieder. Ferner fuhr ein Blitz zu Bachem bei Frechen in den Kirchturm und beschädigte denselben an mehreren Stellen, glücklicherweise ohne zu zünden. Bald trat eine Ueberschwemmung ein; das Vieh mußte vielfach in Sicherheit gebracht werden. Auch in das Steigerhaus der Grube Clarenberg fuhr ein elektrischer Strahl, jedoch ohne erheblichen Schaden anzurichten. In Kalk brachte das Gewitter außer dem wolkenbruchartigen Regen auch Hagelschlag.

Jedoch einen Affen, der an einem niedriger über unseren Köpfen hängenden Zweig sich hin und her schwang, glückte es besser, er kam gerade auf den Fußtritt des Wagens zurecht. Seine abscheulichen gelben Zähne befanden sich kaum einen Fuß von mir entfernt, — aber da sauste Pampas rechter Arm nieder. Gräßlich heulend und mit zerbrochenen Kinnladen kollerte der Affe hintenüber.

Meine Frau, die sich fest an mich geschmiegt hatte, fiel in Ohnmacht. Meine beiden Kleinen schrieen aus Leibeskräften. Keine Möglichkeit mehr, durch die Schnelligkeit unserer Fahrt uns noch zu retten. Schon schwankte der Wagen auf dem holperigen Weg hin und her und drohte jeden Augenblick umzuschlagen.

Nun waren die Orang-Utangs kaum 30 Meter von uns ab. „Pamba", rief ich, „feuere blindlings unter sie. Sie werden sicher wie früher entfliehen!"

„Nein, Herr, sie werden nicht entfliehen; sie wissen, daß wir ihnen nicht entrinnen können."

Einer der Affen stürzte als das Opfer der beiden Pistolenschüsse nieder. Die Uebrigen setzten ihren Lauf fort. Schweigend zog ich meinen Revolver aus dem Gurt und reichte ihn Pamba.

Er wartete, bis sie dicht bei waren — in einer Entfernung von sechs Meter. Dann feuerte er hintereinander sechs Mal. Kein Zweifel das verwunderte die Tiere. Augenscheinlich hatten sie geglaubt, daß sie mit einem Schuß davonkommen würden. Wie dem auch sei, sie hielten einen Augenblick an, als zwei getroffen niederstürzten. Aber einen Augenblick nur! In der nächsten Minute sah man sie wieder in ihrer schwerfälligen Weise auf dem Marsch. Dichter und dichter kamen sie heran. Unser Ponny war fast außer Atem. Und der Endpunkt unserer Reise lag noch vier Stunden ab, keine Spur von Hülfe auf dem einsamen Weg!

Endlich brach Pamba das Schweigen. „Mein Herr muß weiter. Pamba wird den „Waldmenschen" entgegengetreten; es giebt keinen anderen Ausweg."

„Schweig, Dummkopf," sagte ich. „Aushalten, es ist noch möglich!" Dennoch hegte ich keine Hoffnung mehr. Ich blickte auf meine bewußtlose Gattin und entsetzten Kinder — und mein Kopf sauste.

Ich glaube diesen Blick nahm Pamba wahr. wie dem auch sei, im nächsten Augeblick sah ich Pambas Gesicht dicht an meiner Wange, und er flüsterte mir ins Ohr: „Mein Herr wird Pambas Frau schützen. Dhoba, und meine Kleinen. Gottes Wege sind gerecht. Herr lebt wohl!" Und noch bevor ich sein Vorhaben zu begreifen vermochte, hatte er seinen blitzenden Kris gezogen und war von dem Wagen hinabgesprungen. Ueber meine Schulter zurücksehend, gewahrte ich seinen athletischen Körper den Trupp heulender Affen überragend und bei jedem Stoß die Waffe in seiner Hand blitzen. Wie im Traum fuhr ich weiter: es war mir elendiglich zu Mut. Als ich mich dann noch einmal umwandte, gerade als ich um eine Ecke fuhr, war der Malaie nicht mehr zu sehen, — ich sah nichts weiter, als einen Haufen taumelnder, heulender und kreischender Gestalten.

Ich langte wohlbehalten in Pinang an. Folgenden Tags kehrte ich desselben Weges mit zehn Malaien zurück. Alle Orang-Utangs waren verschwunden. Pambas Körper fanden wir, in Stücke zerrissen, auf. Um ihn herum lagen 11 tote Affen, jeder so groß, wie ein Mann.

Ballade.

Es sprengt ein Ritter durch die Nacht,
Stockfinster ist's und düstern,
Im Wald der Uhu schaurig lacht,
Dampf sprühn des Rosses Nüstern.

Des Ritters Augen funkeln Blitze,
Die Sporen klirren schauerlich,
Unheimlich glänzt des Speeres Spitze,
— Der Satan selbst thät fürchten sich.

Was treibt den Ritter Zapfenzahn
Hinaus um Mitternacht?
Will seines Weibes Ende nah'n?
Ist sein Banquier verkracht?

Er flucht dem Weib dem Hausgesind,
Wie rasend reitet er,
Zur Stadt will er noch heute hin,
In Stahl und Panzerwehr.

An's Thor der Apotheke schlägt er grimm,
„He! Auf! Und bringt zur Stelle hier —"
„Was?" schreien die entsetzet drinn —
„Zwei Pfund Insektenpulver mir!"

* * *

Aufrichtig.

Förster: „Nun meine Herren, wer hat sich denn auf der heutigen Jagd am besten amüsiert?"

Ein Sonntagsjäger (verlegen): „Ich glaube, die Hasen."

* * *

Scherzrätsel.

Im Garten, der künstlich war umzäunt,
Einmal mich führte spazieren ein Freund.
Viel seltene Blumen, fein und zart,
Erblickt' ich, und Früchte mancher Art;
Auch waren einige Damen darin.
Kurzsichtig und neugierig, wie ich bin,
Fragt' ich den Freund, wie zu diesen er stand.
Antwortet er: „Alle sind mir verwandt,
Zwei Mütter mit ihren Töchtern sind hier."
Nun wollt' ich begrüßen sie alle Vier
Und fand nur Drei. Da sagte mein Freund:
„Vier Damen hab' er auch nicht gemeint,
Zwei Mütter, zwei Töchter, zusammen Drei."
Nun ratet, wie dies wohl möglich sei.

(Auflösung des Rätsels in der nächsten Nummer.)

Auflösung des vorigen Rätsels:
Essen.

Vermischtes.

— **Bei dem Brande in der „Gottessegengrube"** zu Antonienhütte erlitten 30 Bergleute mehr oder minder schwere Verletzungen; die Zahl der Toten beträgt 9; vermißt werden 11 Mann, die jedenfalls ums Leben gekommen sind.

Nach amtlicher Feststellung sind bei dem Brande in der „Gottessegengrube" zu Antonienhütte 2 Steiger, 3 Häuer, 14 Grubenarbeiter und 1 Fuhrmann ums Leben gekommen. Die übrige Belegschaft rettete sich zum Glück auf den drei verschiedenen Ausfahrtstellen.

— **Eine Giftmischerin.** Eine Ratiborer Kaufmannsfamilie ist an Vergiftungssymptone schwer erkrankt. Die Köchin hatte aus Rache Arsenik ins Mittagessen gemischt.

— **Durch Dolchstiche** wurden in der Nacht zum Sonnabend in Zürich die beiden Brüder Schnabel, junge Leute im Alter von 24 und 19 Jahren, geborene Deutsche, die aber schon lange in Zürich wohnen, ermordet. Auf dem Heimwege begegneten sie zwei anderen nächtlichen Wanderern, mit denen sie wegen eines Stockes in Konflikt kamen. Ein ganz kurzer, im gewöhnlichen Gesprächstone geführter Wortwechsel folgte, worauf der eine der beiden Brüder sieben, der andere zwei Stiletstiche erhielt.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

16. Juni: Wolkig, normale Wärme, vielfach Regen mit Gewitter.

17. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, mäßig warm, windig, meist trocken.

18. Juni: Vielfach heiter, windig, mäßig warm.

19. Juni: Wolkig, wärmer, stellenweise Regen und Gewitter.

Foulard-Seide 95 Pf. 95

bis 5,85 p. Met. — japanesische, chinesische etc. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis Mk. 18,65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), Porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. 298
Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Verantwortlicher Redakteur **J. Brombach** in **Camen.**

Bekanntmachung.

Seitens des Krieger- und Landwehrvereins ist angeregt worden, die diesjährige 25jährige Wiederkehr der Erinnerung an den glorreichen Feldzug von 1870/71 am 2. September ds. Js. in größerem Umfange wie bisher zu feiern und sämtliche Vereine der Stadt zu einer gemeinsamen Feier an gedachtem Tage zu vereinigen. Die Vorstände derjenigen Vereine, die sich an der gemeinsamen Feier zu beteiligen gedenken, lade ich daher zu einer Besprechung

auf Mittwoch, den 3. Juli ds. Js.,
abends 8 Uhr

in das Lokal des Wirts **Wilhelm Reinhard** hierselbst ergebenst ein unter dem Hinzufügen, daß auf Vereine, die in der anberaumten Versammlung nicht vertreten sind, bei dem Festarrangement Rücksicht nicht genommen werden kann.

Camen, den 13. Juni 1895.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Arnsberg, 8. Juni 1895.

In Verbindung mit den Kaiserlichen Postagenturen werden in Heeren und Bergcamen am 10. Juni Telegraphenanstalten mit beschränktem Tagesdienst in Wirksamkeit treten.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
(gez.) Vorbeck.

Heinrich Jacobi, Germania-Drogerie.

Camen, am Markt.



Wasserdichte Bettunterlagen. Luftkissen, Eisbeutel, Wasserkissen. Inspensorien.

Irrigateure, Clysiersprützen in Glas und Gummi. Inhalationsapparate. 87

Leibbinden, Bruchbänder.

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege.
Medizinische Verbandstoffe.

Schutzmarke.



Spar-Kernseife

von 645

Schmidt & Flögel,
Dampf-Seifenfabrik,
Remscheid.

Unerreichte, garantiert reine Qualität.
Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

Italienische Weiß- und Rot-Weine

J. Brombach.

Tierarzt **Arens,**
Camen,
wohnt Am Bahnhof 4
(Bahnhofshotel) bei Meyer. 628
Sprechst.: M. 7—9, Nm. 1—3

Tapeten

in großer Auswahl u. neuest. Mustern.
Naturell-Tapeten v. **15** ₰,
Goldtapeten v. **25** ₰ an.
Fensterglas, Spiegelgläser u. Goldleisten, Möbel- u. Fußboden-Lacke, Leinöl, Pinsel und Carbolineum sowie alle
Farben, trocken u. streichfertig,
empfiehlt billigst 341
F. Tapperath sen.,
Ostenmauer No. 36.

Gebrüder Wolff

Dortmund,
Burgwall 4.

Ia Pflaumen

10 ℔ 1 ℳ 596

Gasleitungs-Anlagen u. Reparaturen an denselben, sowie
sämtliche Gas-Lampen, Gaskugeln, Gas-Schalen Gas-Cylinder und Gas-Brenner
empfiehlt **Jul. Schetter.** 18

Sie sparen viel Geld,
wenn Sie nur
Leipziger Kirschberg-Betten
kaufen, dieselb. sind d. billigsten, im Gebrauch d. besten. Niemand ist im Stande, z. so bill. Preis. z. verk. Ich vers. große Betten à Gebett, 1 Ober-, 1 Unterb. u. Kissen, zus. nur 9, bess. 13¼ ℳ. **Hotelbett.** à Geb. 17,50, m. weich. Bettfed. gef., nur 22 ℳ. **Herrschaftsbett.** à Geb. m. Köperinl. 26 ℳ. m. rot. Bettinl. u. prachtv. halbw. Halbd. 30 ℳ. **Neue Bettfed.** à Pfd. 40 u. 85 Pf., Halbdaunen 1,45 ℳ. halbw. Halbd. 2,25 ℳ, graue Daun. 3 ℳ. f. z. empf., nur 3½ Pfd. zu ein. vollen Deckbett. Umtausch gestattet.
250
Adolf Kirschberg Nachf. Gegr. 1879.
Versandt nur vom Hauptlager Leipzig.
Anerkenn.-Schreiben. Preisliste gratis.

Chili-Salpeter
vorrätig zu den billigsten Preisen bei 642
Kaiserau. **Brüninghaus.**

Porzellanwaren zu haben bei **J. Brombach**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Mgenschmerzen, schwerer Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à ℳ 1,25 und 1,75 in **Camen, Königsborn, Unna, Hemmerde, Asseln, Lünen, Werl, Rhynern, Werne, Hamm, Waltrop, Aplerbeck, Hörde, Dortmund** u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82", 3** und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, destill. Wasser 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. 139

Berliner Tageblatt

Als Zeitung großen Styls hat das täglich zweimal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt" infolge seines reichen, **gediegenen Inhalts,** sowie durch die **Raschheit und Zuverlässigkeit** in der Berichterstattung (vermöge der an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten) die **stärkste Verbreitung im In- und Auslande** erreicht. Nicht minder haben zu diesem großen Erfolge die ausgezeichneten Original-Feuilletons aus allen Gebieten der Wissenschaft und der schönen Künste sowie die hervorragenden belletristischen Gaben, insbesondere die **vorzüglichen Romane** und Novellen beigetragen, welche im täglichen Roman-Feuilleton des „Berliner Tageblatt" erscheinen: So im nächsten Quartal die beiden reizvollen Romane: G. von Stockmann: **„Tod u. Leben"**, Dantschenko: **„Auf verschiedenen Wegen". Alle** Romane und Feuilletons erscheinen in **Deutschland zuerst** im **B. T.** u. **niemals gleichzeitig** in **anderen Blättern,** wie dies jetzt vielfach üblich ist. Außerdem empfangen die Abonnenten des **B. T.** allwöchentlich folgende höchst wertvolle Separat-Beiblätter: das illustrierte Witzblatt **„ULK"**, die feuilletonistische Montags-Ausgabe **„Der Zeitgeist"** und „Technische Rundschau", das Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle"** und die „Mitteilungen über **Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft".** — Die sorgfältig redigierte, vollständige **„Handels-Zeitung"** des **B. T.** erfreut sich wegen ihrer unparteiischen Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines besonders guten Rufes. 2387

(Vierteljährliches Abonnement kostet 5 Mk. 25 Pf. bei allen Postämtern. Inserate (Zeile 50 Pf.) finden erfolgreichste Verbreitung.)

Zweimal täglich erscheinende Zeitung.

4 Mark 75 Pfg.
für das III. Vierteljahr 1895
kostet die **zweimal** täglich erscheinende

Rheinisch-Westfälische Zeitung.

Hauptorgan des Niederrheins und Westfalens.

Nr. 5819 der offiziellen Zeitungs-Preisliste.

Großes politisches Tagesorgan.
Ausgedehnter Depeschendienst. Telegraphische Börsenkurse.
Spezialkorrespondenten in allen Hauptstädten. Spannendes Feuilleton.
Ausführliche Nachrichten über Industrie, Landwirtschaft, Verkehr und Handel.
Vollständige, den weitesten Ansprüchen genügende tägliche Marktberichte über Kaffee, Zucker, Schmalz, Getreide, Mehl, Spiritus, Oel, Hopfen, Tabak, Kupfer, Zink, 2c.
Besondere Pflege der sozialen und politischen Bewegungen Berlins.
Reichhaltigste Zeitung in Bezug auf Nachrichten aus den westlichen Provinzen.
Vollständige Ziehungslisten der Preußischen Klassen-Lotterie.

Macht das Halten anderer großer Zeitungen entbehrlich.

Schon jetzt eintretende **neue** Abonnenten erhalten nach Einsendung des quittierten Abonnementsscheines an die Geschäftsstelle in Essen oder Dortmund die **bis Ende Juni erscheinenden Nummern unentgeltlich** zugeschickt. 2388

Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. Majestät des Kaisers.

498 **IX. Marienburger**

Geld-Lotterie

Ziehung am 21. und 22. Juni 1895.

Loose zum Planpreise **à 3 M.** (Porto und Gewinnliste 30 Pfg. extra) empfiehlt und versendet das General-Debit 1411

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3 (Hotel Royal.)
Bestellungen auf Loose werden auf Wunsch unter Nachnahme ausgeführt.

1 à	90 000	=	90 000
1 à	30 000	=	30 000
1 à	15 000	=	15 000
2 à	6 000	=	12 000
5 à	3 000	=	15 000
12 à	1 500	=	18 000
50 à	600	=	30 000
100 à	300	=	30 000
200 à	150	=	30 000
1000 à	60	=	60 000
1000 à	30	=	30 000
1000 à	15	=	15 000
3372	**Gewinne**	=	**375000**

Nur Geldgewinne, sofort zahlbar in Berlin Danzig und Hamburg.

Grasverkauf

Derne bei Camen!

Da auf dem bereits am Dienstag den 11. d. Mts. abgehaltenen Grasverkaufe für Herrn Gutsbesitzer **H. Schulze-Böing auf Böing** in Derne bei Camen ein großer Teil des zu verkaufenden Grases unverkauft geblieben ist, so wird ein neuer Verkaufstermin auf **Dienstag den 18. d. M., abends 6 Uhr,** anberaumt.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe kommen alsdann noch in den bekannten Halbmorgennummern der ausgezeichnete

erste Graswuchs

auf ca. 10 Morgen der an der Sesecke, in der Nähe des Hofes und unmittelbar bei der Mühle belegenen Flößwiesen, wozu einladen

Camen. **Reinhard, Gerdts,**
652 Aukt.

Gras-Verkauf.

Das Gras

in der Wiese des Herrn **E. Markus,** an der Camen-Werner Chaussee belegen, soll

Dienstag den 18. d. M., abends 7 Uhr,

in bekannter Weise verkauft werden.

Bergcamen, Juni 1895. 651

Büscher.

Gras-Verkauf.

Herr Schulze-Beckinghausen zu Beckinghaus läßt am

Dienstag den 25. d. M., abends 6 Uhr,

das Gras in seinen Lippweiden

in bekannter Weise verkaufen. 647

Lünen, den 11. Juni 1895.

Greve.

Ersuche hierdurch die fälligen

Holzgelder

für hier nunmehr **bald** bezahlen zu wollen. 606

Haus Velmede, 6. Juni 1895.

Blödom, Fstr.

Camen.

Mehrere Knechte, Dienstmädchen, Lehrlinge

können sofort und zum 1. Aug. Stelle erhalten.

Näheres bei

Frau von Haaren,
383 Nordmauer Nr. 32.

6 tüchtige Schuhmachergesellen

gesucht von

Joh. Tovar,
646 Schuhfabrik in Ahlen.

Suche auf Herbst oder früher

2 Dienstmägde

gegen hohen Lohn. 648

Persönliche Vorstellung erwünscht

Methler. **Bauckmann.**

Gebrüder Wolff

Dortmund,
Burgwall 4.

Feinstes geschmolzenes

Nierenfett

(in 1 ℔-Stücken verpackt)
à ℔ **45** ₰. 597

Danksagung.

Seit längerer Zeit litt meine Frau An Magenschmerzen, verbunden mit Brust- und Rückenschmerz. Dazu gesellte sich fortwährendes Aufstoßen und ausbrechen der Speisen. Der Magen nahm fast gar nichts mehr an. Nachts fand meine Frau keinen Schlaf und mußte die meiste Zeit sitzend im Bett zubringen. Sie hatte stets kalte Füße und Frost. Als Alles nichts half, wandte ich mich endlich, um auch das Letzte noch zu versuchen, an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 66.** Da meine Frau nun durch dessen Hülfe von ihrem Leiden ganz befreit ist, spreche ich meinen innigsten Dank aus und empfehle Herrn Dr. Hope allen Kranken aufs beste. 630

(gez.) **Willun, Kinderlauken** (Ostpr.)

Telegrammadresse: **Moderose.**

Rose & Comp.,

Telephonanschluss: **No. 50.**

Dortmund,
Westenhellweg 57, 59, 63.

Grosser Sommerwaren-Ausverkauf

Von Montag, den 17. Juni, bis Sonnabend, den 13. Juli,

werden die noch vorhandenen Vorräte unserer gesamten Warenläger, als:

Kleiderstoffe, schwarz und farbig, **Seidenstoffe, Grenadines und Waschstoffe, Sonnenschirme, Blousen, Unterröcke, Tücher, Sommer-Buxkins, Staubmäntel, Umhänge, Jaquettes, Costumes, Mädchen- und Knaben-Garderobe, Weisswaren, Aussteuer-Artikel, Bettwaren, Federn und Daunen etc. etc.**

643 **zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.** 2989

Rose & Comp., Dortmund.

Bahnhofs-Hotel Wilh. Meyer, CAMEN.

Sonntag den 16. d. Mts.,
Große
humorist. Künstler-Konzerte
der berühmten Kapelle **Ballidini** aus **Budapest.**
4 Damen, 3 Herren.
Morgens von 11—1 Uhr:
Große Matinee.
Anfang der Konzerte um 4 Uhr nachmittags.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
657 **Die Direktion.**

Evang. Arbeiter-Verein Camen.

Zur Beteiligung am Verbandsfeste versammeln sich die Mitglieder am **Sonntag den 16. Juni,** mittags um 2¼ Uhr, im Vereinslokale. Mitgliedskarten und Freikarten sind daselbst entgegen zu nehmen.
Abzeichen sind anzulegen.
Um allseitige Beteiligung bittet
655 **Der Vorstand.**

Turn-Verein zu Camen.

Sonntag den 16. Juni, morgens 9¾ Uhr:
Antreten in der Turnhalle:
Fahrt nach Beckum
zum **Bezirks-Turnfest.**
653 **Der Turnwart.**

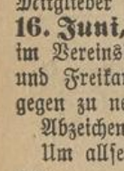
Jmk.-Verein Camen.

16. 6. 95. 3 Uhr.
Besichtigung eines Bienenstandes.
Verschiedenes.
650 **Der Vorstand.**

Schützen-Verein Heeren-Werve.

Bataillons-Befehl!

Sonntag den 16. Juni c., nachmittags 3 Uhr, steht das Bataillon auf dem Schützenplatze im Schattwege, die Herren Offiziere mit Degen, zum Exerzieren bereit. 656
Heeren. Der Major.



Sonntag d. 16. d. M., nachmittags 4 Uhr:
Versammlung.
176 **Der Vorstand.**

Apfel- und Rübenkraut

in bester Qualität, empfiehlt
J. Brombach.

---

72 **Wie neu wird jeder**
mit Bechtels Salmiak-Gall-Seife gewaschene Stoff jed. Gewebes u. Farbe, vorrät. in 1 Pfd.-Pack. zu 40 Pfg. bei **J. Brombach.**

Bürger-Schützen-Verein.

Gemäß dem Beschlusse des Vorstands findet die Feier des diesjährigen Schützenfestes am **20. und 21. Juli** statt.

Der Festbeitrag ist für die Mitglieder auf Mk. 3.50 festgesetzt, und muß derselbe vor dem Ausmarsch bei dem betr. Hauptmann entrichtet werden. Neueintretende Mitglieder (Bürger und Bürgersöhne) haben sich ebendaselbst einschreiben zu lassen und außer dem Beitrage ein Eintrittsgeld von 1 Mk. zu erlegen.

Nur Mitglieder und deren Angehörige, soweit Letztere überhaupt von Eintrittsgeld frei sind, haben freien Zutritt zur Schützenheide, sowohl beim Feste, als bei den Vorübungen.

Für alle Nichtmitglieder ist das Eintrittsgeld festgesetzt wie folgt:

a) bei den Vorübungen zahlen Erwachsene 25 Pf., Kinder unter 14 Jahren 10 Pf.
b) am Festtage: Herren **1 Mk.,** Damen **50 Pfg.,** Kinder **10 Pfg.**

Fuhrwerk jeder Art ist ausgeschlossen.

Camen, den 7. Juni 1895.

654 **Der Vorstand.**

In Camen an der Post:
Circus A. H. Loyal.
Großer, auf das eleganteste eingerichteter, mit elektrischem Licht erleuchteter Rotonden-Cirkus.

Dem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend bringe ich hierdurch zur geneigten Kenntnis, daß ich mit meiner vorzüglichen Kunst-Reiter- und Spezialitäten-Gesellschaft hier Vorstellungen geben werde; dieselben umfassen die höhere Reitkunst, neueste Pferdedressur, Luft- und Parterre-Gymnastik, ferner Manöver-Quadrillen und Pantomimen.

Das Personal meines Cirkus, aus allen Nationen des Erdballs und aus 50 Personen bestehend, ist wie folgt zusammengesetzt: [redacted] Reiter und Reiterinnen aus Amerika und England, deutsche und französische Gymnastiker und Akrobaten, französische, englische und russische Original-Clowns usw. [redacted]

Der Marstall enthält 25 der edelsten Pferde jeder Größe und Race, in allen Genres hippologischer Künste von den vorzüglichsten und renommiertesten Dresseurs auf das Sorgfältigste ausgebildet.

Sonnabend, den 15. d. Mts.:
Große Gala-Parade-Eröffnungs-Vorstellung.

Sämtliche Künstler und Künstlerinnen erscheinen in Gala-Kostümen.
Vorführen der besten Schul- und Freiheits-Pferde in den kostbarsten Paradegeschirren.
Eigne österreichische Konzert-Kapelle sowie vorzügliche tageshelle elektrische Beleuchtung.
Wegen Ort und Zeit des Eintreffens des Cirkus, bitte Annoncen und Plakate genau zu beachten.

Sonntag unwiderruflich zwei letzte Vorstellungen um 4 Uhr nachmittags und um 8 Uhr abends mit neuem Programm.

649 Hochachtungsvoll
A. H. Loyal, Direktor,
früher Jockei-Reiter des Cirkus Renz, Care u. Corty-Althof.

Tapeten

in größter Auswahl von 15 ₰ an. Alle Farben, trocken u. strichfertig, Glas, nach Maß geschnitten, empfiehlt billigst
Camen, Weststraße 57. 337
Witwe Knapstein.

Gute Cigarren empfiehlt
J. Brombach.

GLÜCK AUF!

Knappen-Verein „Gute Hoffnung."

Sonntag, den 23. Juni 1895,

Stiftungs-Fest

beim Wirt Herrn W. Reinhard (Schützenhof.)

Programm:

11½ Uhr morgens: **Abholen der Fahne,** hierauf **Festzug.**
3½—7½ Uhr nachmittags: **Konzert.**
8 Uhr abends: **Großer Fest-Ball.**

Entree für Nichtmitglieder: Konzert 50 Pf. Ball 1 Mk. Die ganze Festlichkeit 1.25 Mk.
Kinder unter 14 Jahren haben abends 8 Uhr den Festplatz zu verlassen.
Zu diesem Feste ladet freundlichst ein

Camen. **Der Vorstand.**

Die geehrte Bürgerschaft wird freundlichst ersucht, ihre Häuser gelegentlich unseres Festes beflaggen oder sonstwie schmücken zu wollen. 658

Gebrüder Wolff
Dortmund,
Burgwall.

Glückauf-Margarine

(Schutz-Marke Bergmann)
à ℔ **60,** bei **5 ℔ 55 ₰** pro ℔
nur bei
Gebrüder Wolff,
Dortmund. 594

Hotel zum Goldenen Stern.

Rhein- u. Moselweine
von ℳ 0.80, 1.20, 1.50, 2.10, 2.50, 4.00.
Bordeaux
von ℳ 1.20, 1.50, 2.10, 2.50
Italienische Weine
von
ℳ 1.05, 1.20, 1.40, 1.60, 2.10, 2.50
Tokayer
ℳ 2.10.
(Preise verstehen sich mit Glas)
empfiehlt 109
J. F. Biermann.



Präm. Antwerpen Weltausstell. 1885
Schutzmarke.

Hermannsborner Sprudel
ist ein garantiert durchaus natürliches Mineralwasser. Angenehmes absolut reines und an freier natürlicher Kohlensäure reiches Getränk. Magen, Nieren und Blut stärkend, als Tafelwasser für Gesunde und Kranke ärztlich empfohlen.
Depôt i. Camen b. J. Brombach,
480 „ „ Unna bei Fr. Schmitz und Fr. Schürmann.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit **gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße **46.** Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.** 580



Massiv gold.
Verlobungs-Ringe
in besserem Goldgehalt von 4—20 ℳ Neuheit. in **gold. u. silb. Brochen, Ohrringen, Kreuzen, Türkis-, Korall-, Granat- u. Amethystsachen.** Reparaturen sauber u. billig. Ankauf von Gold und Silber zu höchsten Preisen.
Camen, Weststraße 62.
L. Fischer,
17 Uhrmacher u. Goldarbeiter.

16



Tapeten, Borden u. Wachstuch
in großer Auswahl.
Camen. **F. Möller,**
205 Cämerstraße 5.

E. Weber, Camen, Bahnhofsstr 55.



Gummi- und Stoffpapier-Wäsche, Kravatten, Manschett.-Knöpfe, Hosenträg. Portemonnaies, Cigarrenetuis u. Spitzen.

Maschinenstrickerei.
Empfehle mich zur Anfertigung von **Strickarbeiten** aller Art.
Camen. **M. Blume,**
644 Kampstraße 12.

Das **Distelschneiden,** wie auch das **Betreten** der
großen Koppel,
außer den öffentlichen Wegen, verbiete ich, und zwar aus dem Grunde, weil ich das Gras in derselben zum Schneiden verkaufen will. 626
Abraham Pismann.

Gebrüder Wolff
Dortmund,
Burgwall 4.

Polenta

à ℔ **15** ₰. 595



Illustrierte Geschichte des Krieges 1870—1871,
Jubiläums-Ausgabe
pro Heft 25 Pf.
empfiehlt
Buchhandlung C. Holtmann,
Camen. 574

Sonntag abend:
Jünglings-Verein: Vortrag.

Bibelstunde: Sonntag, 16. Juni, abds. 7½ Uhr in der Kleinkinderschule.

Predigt-Turnus.
Größere evangelische Kirche.
Sonntag, den 16. Juni.
Frühgottesdienst 8 Uhr morgens: Cand. Jungholt.
Hauptgottesdienst 10 Uhr morgens. Pfr. Pröbsting.
Nachmittags 3 Uhr: Festgottesdienst der Arbeitervereine.
Pastor Stapenhorst aus Heeren.
Jugendgottesdienst fällt aus.
Evangelisch-lutherische Kirche.
Sonntag, 16. Juni 1895.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Pastor Geibel.

Druck u. Verlag von E. May in Hörde.